



Gemeinnützige Gesellschaft
der Stadt Luzern

Geschäftsbericht 2013



Gemeinnützige Gesellschaft
der Stadt Luzern

Geschäftsbericht 2013

Barbara-Stiftung
Hugo und Annie Grün-Stiftung
Max und Elisabeth Grumbacher-Stiftung
Dr. Rudolf Schuler-Stiftung
Carl und Christine Trenzen-Stiftung

Inhalt

Editorial	5
Franz Kurzmeyer und Urs Studer im Gespräch	7
Im Porträt: Rosmarie Hohler-Welti	12
Im Porträt: swiss classics GmbH	14
Im Porträt: Gerhard Pawlica	16
Das GGL-Geschäftsjahr	19
Rückblick auf die 201. Generalversammlung	24
Rückblick Gesellschaft Altersheim Unterlöchli	27
Rückblick Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG	28
Organisationen der GGL	30
Organe der GGL	32
Mitgliederliste 2013/2014	37
Bilanz, Rechnung, Revisorenbericht	40

Impressum: Konzept + Redaktion: Niklaus Zeier, Tino Roellin | Gestaltung: Tino Roellin, Illustration und Visuelle Gestaltung, Luzern
Fotos: Dany Schulthess, Luzern/Emmenbrücke | Druck: pk Druck, Reussbühl | Der Jahresbericht ist gedruckt auf Inaset Plus Offset FSC

Editorial

Liebe Gesellschafterinnen und Gesellschafter,
liebe Freundinnen und Freunde

Das Berichtsjahr 2013 war wiederum arbeitsreich. Sehr viele Anliegen und Hilfsgesuche wurden an die GGL und an ihre Stiftungen herangetragen. Ihre Erledigung beanspruchten unsere Mitglieder des Ausschusses und des Leitungsteams in hohem Masse. Über 2000 Stunden wurden an Freiwilligenarbeit geleistet.

Die private Hilfe, wie sie unsere Gesellschaft seit Beginn des 19. Jahrhunderts anbieten kann, braucht es auch in Zukunft. Immer wieder müssen wir feststellen, dass im Sozial-, im Gesundheits-, im Bildungsbereich sowie bei der Kulturförderung noch vieles verbessert werden muss. Im Geschäftsbericht 2013 stellen wir beispielhaft in drei Porträts zwei Personen und eine Trägerschaft vor, welche mit Mittel der GGL das kulturelle Leben in Luzern mitprägen.

In verschiedenen Organisationen der gemeinnützigen Hilfe wird heute die Auffassung vertreten, es sei besser, möglichst rasch möglichst viele Fördermittel auszugeben und das Stiftungskapital innert 10 bis 15 Jahren zu verbrauchen. Ich möchte vor dieser Praxis warnen, denn es ist keinesfalls gesichert, dass stets neue Stiftungen an Stelle der verbrauchten treten werden. Mit einer klugen Anlagepolitik soll beides erreicht werden können, Kapitalerhalt und Ausgabe von Fördermitteln. Die GGL hat bewiesen, dass dies möglich ist.

Wenn wir das schöne Buch von Urs Hangartner zur Hand nehmen, können wir erfahren, wie stark unsere Stiftungen und Fonds in den letzten Jahrzehnten gewachsen sind und wie viele Spenden wir entgegennehmen konnten. Allen, die dazu beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle von ganzem Herzen danken.

Seit den Siebzigerjahren durfte ich wie andere Freunde auch die Erfahrung machen, dass die ganz besondere Eigenschaft der Gemeinnützigen Gesellschaften neben dem Helferwillen auch die Gefühle der Freundschaft sind, die uns verbinden. Wenn ich auf Mitte Jahr aus meinen Ämtern ausscheide, so ist es mit einem grossen Gefühl der Dankbarkeit, dass es mir vergönnt war, in der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern, in der Gesellschaft Altersheim Unterlöchli, aber auch in der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft mitzuwirken. Aus so schönen Gremien wie dem Vorstand, dem Ausschuss, den Stiftungsräten oder der eidgenössischen Zentralkommission auszuscheiden, fällt mir auch heute noch nicht leicht. Es war eine schöne Zeit, und ich bin glücklich, dass ich sie erleben durfte. Es ist mir Trost und Freude, dass unser neues Team die Zukunft im gleich guten Geist und in der grossen Tradition der Gemeinnützigen Gesellschaften in Angriff nehmen wird.

Franz Kurzmeyer
Präsident Gemeinnützige Gesellschaft Luzern

„Jetzt sind wir ein Verein
mit liberal denkenden
Persönlichkeiten, – fortschrittliche,
offene Menschen.“

Franz W. Kurzmeyer



Urs Studer schreibt als
neuer Präsident an der
GGL-Geschichte weiter,
die von 1990–2014
von seinem Vorgänger,
Franz Kurzmeyer, wesent-
lich geprägt wurde.

„Wenn wir wollen, dann
können wir viel Not lindern“

Eine Ära geht zu Ende: Franz Kurzmeyer übergibt die Leitung der GGL seinem Freund Urs Studer. Der Kurs der Gesellschaft wird bleiben. In Not geratene Menschen können sich weiterhin auf die Unterstützung der GGL verlassen. Neben dem sozialen Engagement will auch der neue Präsident Akzente in der Kulturförderung setzen.

Die 202. Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern wird in die Geschichte des Traditionsvereins eingehen. Im Hotel

Schweizerhof in Luzern übergibt Franz Kurzmeyer sein Präsidium an Urs W. Studer. Was bereits an den Gerichten Luzerns begann und beim Stadtpräsidium weiterging, findet seine Fortsetzung bei der Gemeinnützigen Gesellschaft. Die Ära Kurzmeyer-Studer geht weiter. Bleibt alles wie bisher oder setzt der neue Präsident andere Akzente? Ein Interview mit den beiden langjährigen Freunden, geführt in der Geschäftsstelle der GGL an der Münzgasse, gibt Antworten.

Franz Kurzmeyer, Sie arbeiten seit 1974 im Vorstand der GGL mit und präsierten diesen traditionellen Verein ab 1990 24 Jahre lang. Was verbindet Sie mit der GGL?

Franz Kurzmeyer: Mein Vater, Werner Kurzmeyer, war schon Präsident der GGL, von 1954 bis 1982. Ich kam somit sehr früh in Kontakt mit unserer Gesellschaft. Bereits in jungen Jahren nahm er mich ab und zu an Sitzungen mit. Ich erhielt dadurch Einblicke in die damaligen Themen und Aktivitäten unseres Vereins. Ich lernte auch alle seine wichtigen Freunde kennen, deren Persönlichkeit mich prägte. Neben Franz Wangler und Eduard Camenzind erinnere ich mich besonders an Walter Jäger und Rudolf Grumbacher.

Die GGL bedeutet mir sehr viel. Ich möchte dazu vor allem zwei Punkte erwähnen. Es tut gut, wenn einem die Möglichkeit gegeben ist, Gutes zu tun. Die GGL gab und gibt mir diese wunderbare Gelegenheit. Zudem durfte ich diese Aufgabe im Kreise von Freunden und Freundinnen erfüllen. Unsere

Gesellschaft besteht aus rund 300 Mitgliedern, zu denen ich einen freundschaftlichen Bezug habe. Ich durfte diesen Kreis von Freunden ganz unabhängig von deren parteilichen Herkunft aufbauen.

Urs Studer: Mir geht es gleich wie Franz. Auch ich schätze diesen Kreis an liberal denkenden Menschen sehr. In diesen Kreis brachte mich Franz. Er förderte mich auch väterlich im beruflichen Umfeld am Amtsgericht, am Obergericht, schliesslich auch auf meinem Weg ins Stadtpräsidium, als sein Nachfolger.

Ich bin glücklich, dass es die GGL gibt. Als Stadtpräsident sah ich viele soziale Notsituationen, gerade auch im Zusammenhang mit kulturellem Engagement. Aufgrund ihrer Leidenschaft beuten sich viele Kulturschaffende selber aus und sind nicht in der Lage, ihr Leben finanziell zu meistern. Hier kann die GGL zum Beispiel helfen.

Franz Kurzmeyer: Wenn wir wollen, dann können wir viel Not lindern, dank der Mittel der GGL, dank jener Menschen, die uns ihre Mittel zukommen liessen, um Gutes zu tun.

Urs Studer: Genau. Diesen Menschen verdanken wir unsere Stiftungen. Diese Mittel sind notwendig, um Menschen in Not in unserer Region zu helfen, in einer Zeit, in der der Abbau staatlicher Unterstützung droht. Aber nicht nur das Stiftungsgeld nützt, sondern auch das persönliche Engagement unserer rund 300 Mitglieder.

Die GGL wurde vor 202 Jahren gegründet, damals als „Hilfsgesellschaft“. Welche Bedeutung hatte der Verein damals, welche heute?

Franz Kurzmeyer: Im 19. Jahrhundert hatte unsere Gesellschaft eine sehr grosse Bedeutung. Luzerner Persönlichkeiten nahmen sich in einer schwierigen Zeit der prekären Lage der Armen an. Ich erinnere besonders an unseren Gründer, an den damaligen Stadtpfarrer Thaddäus Müller. Unter anderem

nahm sich der Verein der Kinder straffälliger Frauen an und platzierte diese in Familien. Die damals gut gemeinte Hilfestellung erwies sich teilweise als falsche Massnahme. Heute geht die Gesellschaft solche Herausforderungen anders an.

Urs Studer: Wir müssen uns vor Augen halten, dass die damalige Schweiz sehr arm war. Es gab keine sozialen Netzwerke. Unsere Gründer sahen diesen Mangel und gründeten unsere Gesellschaft. Sie zeigten sich solidarisch mit den Armen. Zudem: Damals bestand die allgemeine Schulpflicht noch nicht. Es erstaunt nicht, dass unseren Gründern Heinrich Pestalozzi als Vorbild diente.

Franz Kurzmeyer: Und heute? – Dank guter Kontakte und guter Organisation haben wir die Möglichkeit, vielen zu helfen. Wir können 300'000 bis 400'000 Franken einsetzen, zur Hauptsache für soziale und kulturelle Hilfe. Dazu kommt unsere wichtigste Tochter, das Altersheim Landgut Unterlöchl.

Die GGL war mal stramm liberal, freisinnig. Heute steht der Verein für eine offene Gesellschaft und hat fast keinen parteipolitischen Bezug mehr. Diese Entwicklung hat Ihre Amtszeit geprägt.

Franz Kurzmeyer: Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war die GGL eine parteipolitisch liberale Gesellschaft. Diese Ausrichtung hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Jetzt sind wir ein Verein mit liberal denkenden Persönlichkeiten, – fortschrittliche, offene Menschen. Diese sind uns wichtig. Daher suchen wir unsere Mitglieder selber und berufen sie in unseren Kreis.

Diese Öffnung der GGL prägte sicher meine Präsidialzeit. Ebenso, als zweiten Akzent, unsere Hilfe im kulturellen Bereich. Die GGL engagierte sich von Anfang an sozial, auch heute noch natürlich. Wir mussten aber feststellen, dass sich viele Kulturschaffende so engagieren, dass sie oft in finanzielle Schwierigkeiten geraten oder ihre wertvollen Werke nicht vollenden können. Daher setzen wir



seit mehreren Jahren mit der Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern neben der sozialen Hilfe einen zweiten Akzent. Passend zur Unterstützung Kulturschaffender schufen wir in meiner Zeit auch einen Kunstfonds. Leider mussten wir aber die Pfandleihanstalt, die hier in unserem Haus Münzgasse 5 war, aufheben. In der heutigen Zeit ist diese Form der temporären Geldbeschaffung in Notfällen nicht mehr gefragt.

Urs Studer, Sie werden an der GV der GGL zum Nachfolger von Franz Kurzmeyer gewählt. Wohin geht die Reise der GGL unter Ihrem Präsidium?

Urs Studer: Schon 1996, als ich als Nachfolger von Franz das Stadtpräsidium übernehmen durfte, wusste ich, dass ich den von ihm eingeschlagenen Weg weitergehen will. Diese Erfahrung lenkt meinen Kurs auch jetzt bei der Nachfolge ins GGL-Präsidium. Die GGL ist gut aufgestellt: inhaltlich, organisatorisch, finanziell. Trotzdem: Unsere Gesellschaft lebt ja vom Vermächtnis grosszügiger Menschen. Es wäre schön, wenn auch künftig uns nahestehende Personen in ihrem Vermächtnis an die GGL denken würden. Ich bin überzeugt, dass wir mit ihren Mitteln vielen Menschen helfen können.

Für mich beginnt nun ein neues Kapitel. Ich muss mich noch etwas in die Dossiers einarbeiten. Während meiner Zeit als Stadtpräsident fehlte mir

dazu oft die Zeit. Beim Unterlöchli, dessen Trägerschaft ich auch präsidieren darf, war das anders. Unser Altersheim kannte ich bestens als langjähriges Vorstandsmitglied sowie als Heimvorsteher, vor meiner Zeit als Stapi.

Ich bin froh, dass ich auch als Präsident der Weihnachtsaktion der „Neuen Luzerner Zeitung“ Wissen und Erfahrungen sammeln darf, die ich nun gut einsetzen kann. Ich kann nun in beiden Organisationen von der guten Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen und privaten Hilfsorganisationen profitieren.

Wie zeigt sich denn dieses gute Zusammenarbeit?

Franz Kurzmeyer: Wir profitieren von guten Kontakten zur Stadt, aber auch zum Kanton. Oft waren Mitglieder des Stadtrates und des Regierungsrates in den Gremien der GGL.

Urs Studer: Ich kann das nur bestätigen: Die Zusammenarbeit ist gut bei der Unterstützung Bedürf-

tiger. Auch wenn das Netz der staatlichen Hilfe stärker und enger geknüpft wurde, die private Hilfe braucht es weiterhin. Zu oft fallen immer noch Menschen durch die Maschen staatlicher wie auch privater Hilfsangebote.

Franz Kurzmeyer: Die öffentlichen Organisationen kennen uns und nehmen mit uns im Einzelfall Kontakt auf. Im Jahr halfen wir in rund 300 Fällen, immer unter dem Motto: Tu gutes und sprich nicht darüber ...

Urs Studer: ... dies wollen wir nun etwas ändern. Wir wollen uns öffnen und zeigen, wo die GGL hilft. Zum Beispiel im Geschäftsbericht, den wir im vergangenen Jahr neu gestaltet haben und der unseren Mitgliedern und interessierten Kreisen Einblicke in unsere Arbeit vermittelt.

Franz Kurzmeyer, Ihre Agenda war in den vergangenen Jahren von Ihren Aktivitäten im Unterlöchli und für die GGL geprägt. Wie sieht Ihr Tag nach dem 3. Juni aus?

Franz Kurzmeyer: Vorerst möchte ich an dieser Stelle allen danken, die mich bei meinen Tätigkeiten im Unterlöchli und für die GGL so toll unterstützt haben: den beiden Vorständen, den Ausschüssen, besonders Heidi Somm, Antoinette Gnos, Isolde Bühlmann und Heidy Steffen sowie den Finanzchefs Hans Gisler und Markus Aeberhard.

Ich bleibe aber mit der GGL weiterhin als Mitglied verbunden. Ich habe alle meine Ämter abgegeben, ausser meinen Sitz in der Stiftung der Sammlung Rosengart. Somit habe ich nun viel Zeit zum Lesen. Ich will viel lesen, vor allem über die Weltgeschichte. Ich kann mir jetzt ein ganz wenig einen alten Wunsch erfüllen. Schliesslich wollte ich einmal Geschichtslehrer werden.



Interview: Niklaus Zeier

Franz Kurzmeyer

Seit 1974 arbeitete Franz Kurzmeyer im Vorstand der GGL mit und amtet seither als Präsident der Hugo und Annie Grün-Stiftung. 1990 wählte ihn die GV zum Präsidenten der GGL und all ihrer Stiftungen, als Nachfolger von Hans L. F. Meyer. An der GV 2014 tritt er als Präsident zurück. Von 1987–2012 stand Franz Kurzmeyer als Präsident der Gesellschaft Altersheim Unterlöchli vor.

Urs W. Studer

Seit 1979 ist Urs W. Studer Mitglied der GGL. 1993 wurde er als Aktuar in den Vorstand gewählt. Ab 1990 unterstützte er als Vize-Präsident den Vorsitzenden. Urs W. Studer gehört zudem dem Vorstand der Gesellschaft Altersheim Unterlöchli vor. Von 1987 bis 1996 war er Heimvorstand. Seit 2012 präsidiert er diese Gesellschaft.



Die Kunst, Kultur und Geld zu verbinden

Rosmarie Hohler-Welti ist ein bekanntes Gesicht in der Luzerner Kultur. 20 Jahre lang hat sie für das Lucerne Festival im Bereich Marketing und Medien gearbeitet und das Sponsoring aufgebaut, bevor sie sich selbständig machte. Mit ihrem Mann, dem Architekten Walter B. Hohler, besucht sie oft und gerne Konzerte, das Theater und Ausstellungen.

Wir betreten ein gepflegtes und grosszügiges Haus, erfüllt von Kultur: Im Wohnzimmer stehen dutzende von Büchern alphabetisch geordnet im Regal. „Das sind die Schweizer Autoren“, lächelt Rosmarie Hohler-Welti. „Die Italiener, Franzosen und Spanier, die Deutschen sowie die Engländer und Amerikaner haben wir in den oberen Zimmern untergebracht.“

Rosmarie Hohler-Welti hat ein grosses Herz für Kultur. Sie liebt nicht nur die Literatur, sondern vor allem die Musik, aber auch Tanz, Theater und die bildende Kunst. „Die Kultur ist ein Teil von meinem Leben, sie gehört zu mir, so wie die Menschen, die ich liebe oder mit denen ich in Freundschaft verbunden bin.“

Rosmarie Hohler ermöglicht mit ihrem Engagement herausragende Musik in Luzern.

Ein vollwertiges Theater

Luzern hat es ihr angetan. Was für eine gebürtige Zürcherin nicht unbedingt selbstverständlich ist. Rosmarie Hohler-Welti schätzt die Grösse der Stadt, ihre Lage, ihre Übersichtlichkeit. „Man kennt sich und trifft einander. Das ist auch eine Lebensqualität. Zudem ist das Kulturangebot in Luzern reichhaltig und vielseitig.“ Und wenn sie mal Lust auf „Kultur in Zürich“ habe, sei der Weg kurz und unkompliziert. Um sofort anzufügen: „Aber das heisst nicht, dass das Luzerner Theater reduziert werden soll, wie das auch schon vorgeschlagen wurde. Wir brauchen ein Haus mit drei Sparten, vollwertig, so wie es unter der jetzigen Direktion von Dominique Mentha ist.“

1968 ist Rosmarie Hohler-Welti der Liebe wegen nach Luzern gekommen. Nach Sprachaufenthalt im Ausland hat sie in Zürich als Sekretärin für die Direktion von IBM Schweiz gearbeitet. „Das Technische wurde mir eines Tages zu einseitig. Ich bekam Lust, in einem kreativen Bereich zu arbeiten.“ Eine Zeitlang führte sie das Sekretariat eines Modelfotografen und leitete dann eine Fotomodell-Agentur. Als ihre Tochter Anna zur Welt kam, zog sie sich für sechs Jahre aus der Berufswelt zurück. „Ich wollte das Kind geniessen, bei ihm sein und die ersten Jahre mit ihm bewusst erleben.“

Einstieg in die IMF

In Luzern nahm sie die zweite Phase ihrer beruflichen Tätigkeit in Angriff. Jetzt kamen Leidenschaft und Professionalität ins Spiel. Es begann mit einem Inserat. Die Internationalen Musikfestwochen Luzern (IMF) hatten 1979 eine Stelle ausgeschrieben. „Jetzt war da unverhofft ein Job, der mit Musik zu tun hatte. Das interessierte mich.“ Rosmarie Hohler-Welti war die richtige Person. In den nächsten 20 Jahren sollte sie mit vier Direktoren zusammenarbeiten: Rudolf Baumgartner, Ulrich Meyer-Schoellkopf, Matthias Bamert und Michael Haeffliger.

Als Allround-Sekretärin hatte sie in den Anfängen alles gemacht. „Ich tippte noch die damaligen Vor- und Generalprogramme in die Schreibmaschi-

ne, auf Deutsch, Französisch und Italienisch.“ Als private finanzielle Unterstützung des Festivals gab es damals einzig die Vereinigung „Freunde IMF“. Unter Meyer-Schoellkopf kam mit Opel der erste Sponsor aus der Wirtschaft dazu. „Es begann damit, dass Opel für die Künstlerbetreuung die Fahrzeuge unentgeltlich zur Verfügung stellte.“ Von da weg wurde das Sponsoring von den IMF sorgfältig und zielstrebig aufgebaut. Rosmarie Hohler-Welti wurde zur tragenden Figur. Sie organisierte die Kontakte zu den Firmen, begleitete die Direktoren zu den Gesprächen, suchte neue Partner.

Individuelle Betreuung

Mit Matthias Bamert erfolgte eine enge Zusammenarbeit. Rosmarie Hohler-Welti wurde Mitglied der Geschäftsleitung. Bamert war als Dirigent viel und oft weltweit unterwegs. „Die Mitglieder der GL haben jeden Tag mit ihm das Wesentliche am Telefon besprochen.“ In den letzten zwei Jahren unter Bamert war sie ausschliesslich für das Sponsoring zuständig. Als Michael Haeffliger Intendant wurde und einen Teil des Teams neu besetzte, blieb sie als Übergang ein weiteres Jahr. „Ich machte Haeffliger mit unseren Partnern bekannt und besuchte mit ihm auch die für uns wichtigen Unternehmen.“

Mit dem immer intensiver vorangetriebenen Sponsoring sammelte Rosmarie Hohler-Welti „wertvolle Erfahrungen“, wie sie betont. Sie lernte, wie man am besten vorgeht, was die Sponsoren wollen und was man ihnen bieten muss. Die wichtigste Lektion: „Es muss alles sehr persönlich sein. Ich habe beispielsweise nie Standardbriefe geschrieben, sondern unsere Anliegen stets individuell formuliert.“

Selbständige Tätigkeit

Nach der IMF/Lucerne Festival-Zeit wollte Rosmarie Hohler-Welti eigentlich ein Sabbatical einschalten. „Dann habe ich gemerkt, dass ich meine Kenntnisse nicht aufs Spiel setzen, sondern die Gunst der Stunde nutzen wollte.“ Also entschloss sie sich, selbständig Kultursponsoring und Event-

management anzubieten. Sie ist stolz darauf, dass sie dem Lucerne Festival keinen einzigen Sponsor weggenommen hat, sondern ausschliesslich mit neuen Partnern verhandelte. Und auch hier erfolgreich war.

Unter anderem organisierte sie einige Sinfonie- und Kammermusikkonzerte sowie VIP-Anlässe. Inzwischen hat sie ihr Pensum reduziert. Geblieben ist ihr Engagement für den lucerne chamber circle und die Kammermusik-Reihe des Cellisten Gerhard Pawlica im Marianischen Saal. Auch die Cie un tour de Suisse, mit der ihre Tochter Anna Hohler von Zeit zu Zeit mit einem Stück nach dem Buch „Architektur denken“ von Peter Zumthor unterwegs ist, unterstützt sie bei der Suche nach Gönnern und Sponsoren.

Grosser Garten

Bis heute wichtig geblieben ist ihr das aktive Mitwirken in der Organisation Soroptimist International. Sie hat für Soroptimist seit 1982 zahlreiche Ämter bekleidet und war auch für Club-Gründungen und die Kommunikation auf nationaler Ebene zuständig. Die Freizeit ist bei ihr vor allem mit „wohnen“ und kulturell besetzt.

Doch hegt und pflegt sie auch mit Leidenschaft den grossen Garten zuhause an der Dreilindenstrasse. „Die Gartenarbeit ist ein Ausgleich. Wenn ich gärtne, habe ich keine anderen Gedanken, ich bin da für die Pflanzen und die Erde. Vielleicht ist diese Arbeit deswegen so entspannend.“ Und macht sie selber zu einer Persönlichkeit, die das Ästhetische und das Praktische so natürlich zusammen bringt.



Pirmin Bossart

Hochwertiger Musikgenuss mit swiss classics

David Hautle, Regula Schaer und Christoph Müller haben 1999 die swiss classics GmbH gegründet. Ihre Reihe „lucerne chamber circle“ im KKL Luzern zählt zu den herausragenden Konzerveranstaltungen in der Schweiz.

Als 1998 das KKL Luzern eröffnet wurde, waren David Hautle, Regula Schaer und Christoph Müller drei junge Musikbegeisterte, die auch selber Musik machten. Hautle ist Oboist, Schaer ist Violonistin, Müller ist Cellist. Die Musikerin und die zwei Musiker hatten den Ehrgeiz, im neubauten Konzertsaal in Luzern als Veranstalter mitzumischen. „Es gab das Lucerne Festival und die Auftritte des Luzerner Sinfonieorchesters LSO. Die restlichen Veranstaltungen waren im ersten Jahr noch recht heterogen. Vor allem fehlte während des Jahres eine hochkarätige Konzertreihe“, sagt Regula Schaer.

Hohe Qualität

Die drei Instrumentalisten hatten sich im Schweizer Jugendsinfonieorchester kennen gelernt und sind einander bis heute musikalisch und freundschaftlich verbunden. 1999 gründeten sie die swiss classics GmbH und organisierten drei erste Konzerte im KKL Luzern. Mit Weiterbildungen in den Bereichen Rechtswissenschaften und Kulturmanagement schufen sie sich die Grundlage, die weitere Veranstaltertätigkeit professionell an die Hand zu nehmen und auszubauen.

„Wir hatten von Anfang an den Anspruch, internationale und hochkarätige Ensembles in das KKL Luzern zu bringen. Wir setzen auf hohe Qualität und auf Konzerte, wie sie sonst in der Schweiz nicht sehr oft zu hören sind.“ Zum Jahresprogramm gehören feierliche Adventskonzerte, vergnügliche Silvester- und Neujahrsklänge, intime Passionen und Oratorien sowie festliche Muttertagskonzerte, die ein grosses Mass an Exklusivität bieten.

Alte Musik

Aufgrund ihrer persönlichen Interessen entwickelte sich bei „lucerne chamber circle“ bald ein Schwerpunkt für Alte Musik und die historisch orientierte Aufführungspraxis. „Die Ensembles setzen sich intensiv mit der damaligen Zeit auseinander. Natürlich werden auch jene Instrumente benutzt, die damals gespielt wurden.“

So war am diesjährigen Muttertag unter dem Titel „Beethoven-Fest“ der belgische Pianist, Cembalist und Dirigent Jos van Immerseel und das Ensemble Anima Eterna zu hören. Van Immerseel, der eine riesige Sammlung von historischen Instrumenten sein eigen nennt, spielte auf einem originalen Hammerflügel. In der kommenden Saison ist mit dem katalanischen Gambisten und Musikwissenschaftler Jordi Savall ein weiterer Meister der Alten Musik bei „lucerne chamber circle“ zu Gast.

Die historischen Instrumente haben nicht nur einen andern Klang, sondern müssen auch mit besonderen Techniken gespielt werden. Sie sind weniger laut und erfordern eine spezielle Phrasierung, was nicht zuletzt zu anderen Interpretationen führt. Als Violonistin müsse sie auf dem historischen Instrument differenzierter spielen, sagt Regula Schaer. „Vor allem der Einsatz des Bogens wird eine neue Herausforderung.“

Goodwill in Luzern

Die Konzerte des „lucerne chamber circle“ markieren jeweils Höhepunkte im KKL-Jahr. „Wir haben inzwischen einen grossen Kundenstamm und ein sehr treues Publikum“, sagt Schaer. Sie erwähnt den alt-Stadtpräsidenten Franz Kurzmeyer, der ihr Konzept von Anfang an sehr toll gefunden habe. „Er hat es begrüsst, dass wir uns als Veranstalter von aussen im KKL Luzern engagierten und uns um Konzerte von hohem Niveau kümmerten.“ Kurzmeyer habe ihnen geholfen und sie sehr un-

terstützt, freut sich Regula Schaer. „Er hat uns auch den Kontakt verschafft zu Rosmarie Hohler, die bis heute für uns das Sponsoring macht und unseren Freundeskreis mitbetreut.“

Viel Goodwill spürt swiss classics auch vom KKL Luzern selber. „Das Management ist uns sehr wohlgesinnt, und wir bekommen sehr gute Termine für unsere Anlässe.“ Das ist keine Selbstverständlichkeit, ist doch das Haus in den letzten Jahren extrem gut ausgelastet. Als auswärtiger Veranstalter hat es swiss classics ohnehin nicht einfach. Die in Luzern übliche Billetsteuer belastet das Budget stark. Zudem ist für nicht-lokale Veranstalter die Luzerner Kulturförderung zurückhaltend. „Wir haben viele auswärtige Besucher, die hier essen und übernachten und der Stadt etwas bringen. Im Verhältnis dazu ist die Unterstützung eher marginal.“

Private Gönner

Kommt dazu, dass die Unternehmen ihre Sponsoringverträge zunehmend auf Festivals fokussieren und für Konzertreihen weniger Gehör mehr haben. Auch die Stiftungen sprechen nicht Summen, die das Budget decken. swiss classics muss seine Einnahmen weitgehend durch den Verkauf der Tickets generieren.

Froh sind die drei Veranstalter um den Freundeskreis von „lucerne chamber circle“: Eine kleine Gruppe von privaten Gönnern, deren Beiträge geschätzt werden. „Damit können wir gewisse Sonderkonzerte finanzieren, die wir uns sonst gar nicht leisten könnten.“ In Zukunft möchte swiss classics wieder verstärkte Anstrengungen unternehmen, um den Freundeskreis weiter auszubauen.

Seit zwei Jahren veranstaltet das Team auch in Riehen/BS unter dem Titel „Classiques!“ eine Konzertreihe, die sich aufgrund der kleineren Lokalität auf Kammermusik spezialisiert hat. „Die Reihe ist nicht schlecht angelaufen, aber wir sind immer noch in der Aufbauphase“, sagt Schaer. Als lukrativerer Seitenzweig hat sich das neue Ticketsystem erwiesen, das sich per Zufall ergeben hat.



Sie veranstalten Kammermusik der Spitzenklasse im KKL Luzern: David Hautle, Regula Schär, Christoph Müller (von links).

Kulturticket

Auf der Suche nach Einsparungen kamen die drei Veranstalter zum Schluss, dass sie beim Ticketing ansetzen mussten. Durch einen Kollegen, der gerade ein neues System entwickelte, ergab sich eine Zusammenarbeit. Seitdem nutzt swiss classics das Kulturticket.ch für seine Konzerte und bietet es als Produkt auch andern Veranstaltern an.

Es spricht für swiss classics, dass die drei Gründer trotz aufwendigen und nicht immer einfach zu finanzierenden Veranstaltungen am Draht geblieben sind und immer noch gemeinsam am Strick ziehen. „Wir haben keinen künstlerischen Leiter und keinen Geschäftsführer. Wir machen alles gemeinsam, auch das Programm. Das hat über all die Jahre sehr gut funktioniert. Und wir sind uns alle immer noch sehr verbunden.“ Applaus!

Pirmin Bossart

Ein grosses Herz für die Kammermusik

Dass in Luzern seit bald 20 Jahren regelmässig hochkarätige Kammermusik-Konzerte aufgeführt werden, ist Gerhard Pawlica zu verdanken. Der bekannte Musiker ist künstlerischer Leiter der Gesellschaft für Kammermusik Luzern. Regelmässig hört man ihn auch als Solo-Cellist mit dem 21st Century Orchestra.

Welche Komponisten ihm denn besonders liegen würden, fragt man ihn, gegen Ende des Gesprächs. Und Gerhard Pawlica, nicht wirklich begeistert, den grossen Kanon der Musik auf ein paar Namen herunterbrechen zu müssen, sinniert für einen längeren Moment und sagt dann: „Auf jeden Fall Beethoven. Der steht bei mir ganz hoch.“ Aber auch Bach, fügt er an, finde er himmlisch.

Solocellist LSO

Wir sitzen im Gartenrestaurant des Hotels Rebstock. Gerhard Pawlica ist ein unkomplizierter und interessierter Gesprächspartner. Es liegt ihm fern, sich als Teil einer elitären Kunstwelt zu inszenieren. Er habe auch gerne Jazz oder Rockmusik, sagt er auf eine entsprechende Frage. „Es kann vorkom-

men, dass ich mal Tom Waits auflege und in Überlautstärke höre.“

Gerhard Pawlica hat in München, Boston und an der Yale University in Connecticut studiert, bevor er seine Musikerkarriere als Solocellist der Boston Opera Company startete. Später landete er in Barcelona bei den Solistas das Catalunya-Barcelona. „Dort hat mir die unbeschwerte Lebensart sehr gut gefallen.“ Als Solocellist für das Luzerner Sinfonieorchester (LSO) kam er 1979 das erste Mal nach Luzern. Es war eine fruchtbare Zeit mit guten Begegnungen.

Nach fünf Jahren lockte ihn das Engagement der Münchner Philharmoniker in seine Heimatstadt zurück. Bis er realisierte: „Ich hatte keine Lust, bis an mein Lebensende in einem Orchester zu sitzen. Ich wollte mich mehr in Richtung Kammermusik orientieren.“ Das war der professionelle Grund, warum er wieder nach Luzern zurückkehrte. Es gab noch einen andern: „Meine zukünftige Frau lebte in Luzern, und ich habe mir gedacht: Hier gründest du eine Familie.“

Marianischer Saal

In Luzern ging Pawlica daran, ein Netz für Kammermusik aufzubauen. „Ich merkte, dass es in Luzern trotz Hochschule, LSO, Lucerne Festival und Musikschule keinen festen Ort gab, wo Kammermusik gespielt wurde – in Serien oder Zyklen – so wie ich es von anderen Städten kannte.“ Die Chance kam, als der Marianische Saal renoviert wurde. Pawlica erkannte das Potential dieses Raumes und hatte das Glück, eine Luzerner Stiftung zur Vergabung eines Steinway Flügels für den Marianischen Saal zu gewinnen. 1996 gründete er zusammen mit andern Musikern die Gesellschaft für Kammermusik Luzern.

Seitdem programmiert er als künstlerischer Leiter jedes Jahr einen Zyklus von zehn Konzerten. Drei davon sind die sogenannten Feierabendkonzerte, die eher auf eine breitere Hörerschaft ausgerichtet sind und interessante, thematische Schwerpunkte bieten, zu denen Pawlica gerne seine Ausführungen macht. „Die Feierabendkonzerte

werden spezifisch von der GGL unterstützt, wofür ich äusserst dankbar bin. Es sind Konzerte, die Brücken schlagen können.“

Pawlica ist es ein Anliegen, die klassische Musik aus dem Elfenbeinturm herauszuführen und für möglichst viele Leute erlebbar zu machen. „Als Musiker und als Veranstalter ist es mir wichtig, die Leute nicht zu langweilen. Ich möchte das Publikum faszinieren können.“ Er hat denn auch keine Skrupel, den Leuten „auf die Ohren zu schauen“ und herauszufinden, was sie gerne mögen.

yellow lounge

Neben den Schwerpunkten Wiener Klassik, Romantik und klassische Moderne bringt Pawlica gerne auch mal Musik aus der Renaissance in den Marianischen Saal. Oder ein hochkomplexes Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts wie die „Vingt Regards sur l'enfant Jesus“ von Olivier Messiaen, das Musiker wie Publikum gleichermaßen herausfordert.

Es war auch die Gesellschaft für Kammermusik Luzern, die vor zehn Jahren erstmals die „yellow lounge“ nach Luzern brachte: Eine Veranstaltung mit DJ's, Visuals und Live-Musikern, die es ermöglicht, klassische Musik in einer ungezwungenen Club-Atmosphäre ganz anders zu geniessen, als im strengen und festlich getrimmten Ambiente eines klassischen Konzertsaaes.

Ob dieses Format jüngere Leute am Ende wirklich dazu animiert, klassische Musik auch mal in einen Konzertsaal zu geniessen, bezweifelt Pawlica. Er ist auch nicht so überzeugt von den wiederholten Versuchen, mit bemühenden Projekten klassische Musik für junge Leute bekömmlich zu machen. „Das hat oft nur einen Happening-Charakter. Dennoch: „Ein Format wie die yellow lounge ist eine tolle Sache, das ich sehr geniessen kann.“

Die Befreiung

Als Gerhard Pawlica die Münchner Philharmoniker verliess, um sich in Luzern verstärkt der Kammermusik zu widmen, empfand er diesen Schritt als eine Befreiung. „Ein Orchester wie dieser Weltklas-

se-Klangkörper unter Sergiu Celibidache empfand ich als hohe Schule, fühlte mich aber als Künstler nicht immer wohl. Erst danach habe ich mich wirklich als Musiker erlebt.“ Er baute mit der Kammermusik eine eigene Institution in Luzern auf. Mit seiner Kompetenz und Erfahrung konnte er sich das leisten. „Hier fühle ich mich wohl und finde Verständnis und Unterstützung für meine Ideen.“

Seine Liebe und Bewunderung für Filmmusik teilt er zusammen mit gleichgesinnten, hochkarätigen Musikkollegen als Solocellist des 21st Century Orchestra. „Ich mache mit diesem Orchester oft grosse Zyklen oder verrückte Sachen. Die Programme sind technisch und von der Intensität her oft Schwerstarbeit, aber ich liebe diese Herausforderung.“

Und er kommt so auch ganz direkt und persönlich mit einigen der bedeutendsten Filmmusikschaffenden unserer Tage in persönlichen Kontakt. Es freut ihn ganz besonders, dass Ludovic Bource, der die Filmmusik für „The Artist“ komponiert hat, zur Zeit ein Solocello-Stück für ihn schreibt. „Das wird ganz bestimmt mal im Rahmen des Kammermusik-Zyklus zu hören sein.“

34 Musikschüler

Zum Fundament von Pawlicas musikalischer Tätigkeit gehört nicht zuletzt sein Wirken als Pädagoge. An den Musikschulen Küsnacht/ZH und Luzern unterrichtet er insgesamt 34 Schüler. „Ich arbeite gerne mit jungen Leuten, wie auch Erwachsenen. Ich kann in dieser Funktion Talente über viele Jahre hinweg begleiten.“

In seiner Freizeit, so sie denn überhaupt in einem gewissen Ausmass existiert, beschäftigt sich der Musiker gerne mit Malerei und Bildender Kunst oder liest, was ihm gerade in die Finger kommt. Ab und zu zeichnet er Comics, die in seinem Freundes- und Bekanntenkreis auf grossen Anklang stossen. Zum selber Komponieren hatte er noch nie Lust. Er lächelt. „Da würde es mich eher reizen, zu malen oder eine Kurzgeschichte zu schreiben.“

Pirmin Bossart

Gerhard Pawlica, der vielseitige Cellist zwischen Kammer- und Filmmusik.



„Es erstaunt nicht,
dass unseren Gründern
Heinrich Pestalozzi
als Vorbild diente.“

Urs W. Studer

Das GGL-Geschäftsjahr

Vorstand, Ausschuss, Präsident und Geschäftsstelle behandelten 331 Fälle, die uns als Gesuche unterbreitet wurden. 271 durften wir positiv beantworten und den Gesuchstellenden mit unseren Mitteln helfen. 57 Fälle mussten wir leider ablehnen.

Die Unterstützungstätigkeit erreichte im Berichtsjahr 2013 eine finanzielle Höhe von 374'721 Franken. Im Berichtsjahr 2012 wurden 393'535 Franken eingesetzt. Die Mittel können in der Übersicht wie folgt aufgeteilt werden:

Berichtsjahr	2013	2012
Einzelfallhilfe	24.5 %	22.92 %
Institutionen	18.7 %	16.99 %
Kultur, Wissenschaft, Bildung	30.1 %	18.53 %
Kleine Stadtgeschichte Luzern und Broschüre Bundesrat		
Josef Martin Knüsel	26.7 %	41.56 %

Mitglieder

Zurzeit zählt die GGL 352 Mitglieder (inkl. Neumitglieder).

Wir freuen uns auch auf die Neuaufnahmen von:

- Gabriela Christen, Luzern
 - Dagmar Christen, Luzern
 - Judith Christen, Luzern
 - Pia Fassbind, Luzern
 - Lisa Fuchs, Luzern
 - Andreas Böhni, Meggen
 - Gabi Widmer, Luzern
 - Christof Lichtin, Luzern
- Florian und Monika Flohr-Oeschger, Luzern
 - Lukas und Simone Hobi-Kipfer, Luzern
 - Reto Schärli, Luzern
 - Daniel und Christine Gsponer-Zemp, Luzern
 - Otmar und Alice Portmann, Luzern
 - Alois und Anne-Marie Steiner, Meggen
 - Max und Marlis Galliker, Horw

Leider mussten wir auch im vergangenen Jahr von lieben treuen Mitgliedern Abschied nehmen. Ein grosser Verlust für Luzern ist zweifelsohne der Hinschied von Dr. h.c. Alfred Waldis, dem Vater des Verkehrshauses. Der bedeutende Schulmann und Rektor Albin Ruf hat uns ebenfalls verlassen. Von uns gegangen ist auch Bruno Zeyer und die lebenswürdige Linel Fischer, die ihrem Gatten Hanspeter Fischer nachgefolgt ist. Annemarie Biemann, wie ihre Schwester Gertrud Biemann eine grosse Wohltäterin unserer Gesellschaft hat leider auch das Zeitliche gesegnet.

Franz Kurzmeyer, Präsident GGL

Sozialbereich

Gesuche nach Zweck	Anzahl Gesuche	Betrag	Anteil
Aus- und Weiterbildung, Kurse, berufliche Integration	13	12'779.30	24%
Zahnbehandlungen	9	8'071.25	15%
Wohnen: Miete, Heiz- und Nebenkosten, Umzug, Möbel	7	4'890.00	9%
Ungedekte Krankheitskosten, Krankenkassen-Prämien	7	4'524.10	9%
Kleine Anschaffungen	6	4'200.00	8%
Kleine Schuldensanierungen, finanzielle Überbrückungshilfen	7	3'830.00	7%
Ausserordentliche Situationen/Sympathiebeiträge an Projekte	6	3'282.60	6%
Therapiekosten, Trainingsprogramme, Hilfsmittel	4	3'240.00	6%
Ferien	5	2'970.00	6%
Kinderbetreuungskosten	3	2'800.00	5%
Diverse	4	2'460.00	5%
Total	71	53'047.25	100%

Gesuche nach Ort	Anzahl Gesuche	Betrag	Anteil
Luzern	30	24'557.95	46%
Diverse Gemeinden im Kanton	9	8'071.25	15%
Emmen	10	6'800.00	13%
Kriens	11	6'260.00	12%
Ebikon	4	2'800.00	5%
Caritas Luzern (Asylbewerber)	7	4'679.30	9%
Total	71	53'047.25	100%

Im Sozialbereich sind 2013 die Anzahl bewilligter Gesuche und die Summe der ausbezahlten Unterstützungsbeiträge praktisch gleich geblieben wie im Vorjahr. Die unter dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern stehenden Fonds dienen insbesondere der direkten Unterstützung von Menschen in finanzieller Notlage. Dabei möchten wir das Ziel, Personen zu unterstützen, damit sie heute oder in Zukunft ihre Unabhängigkeit behalten oder erreichen können, in den Vordergrund stellen. Es ist deshalb für uns eine erfreuliche Tatsache, dass im Jahr 2013 fast ein Viertel unserer Spenden dem Zweck der beruflichen Integration dienen.

Die Mehrzahl der Unterstützungsbeiträge, d.h. 32 bewilligte Gesuche, war für alleinstehende Menschen bestimmt, 21 Beiträge wurden für Zweielternfamilien oder Paare ausbezahlt und 12 Beiträge für Einzelternfamilien.

Nebst den insgesamt 71 Gesuchen, die wir bewilligen konnten, mussten wir 28 Anträge für Spenden zurückweisen. 15 davon betrafen Hilfe für Einzelpersonen oder Familien. Grund für diese Ablehnungen war in den meisten Fällen die direkte Anfrage an uns. Abgesehen von seltenen Ausnahmen leisten wir keine direkte finanzielle Unterstützung. Es ist uns ein Anliegen, dass Gesuche für Individualhilfe durch einen Sozialen Dienst, eine andere Behörde oder eine private Beratungsstelle eingereicht werden. Mit dieser Massnahme wollen wir sicherstellen, dass die Situation der um Unterstützung bittenden Personen gut abgeklärt wird. Unsere Ablehnung ist jedoch immer mit dem Hinweis verbunden, an welche Beratungsstellen sich die Personen mit ihrem Anliegen wenden können. Wir sind auch jederzeit bereit, einen entsprechenden Kontakt zu vermitteln.

Heidy Steffen, Leiterin Soziales

Fonds für Bildende Kunst in der GGL/Landgut Unterlöchl

Im Oktober 1997 wurde von der Gemeinnützigen Gesellschaft Luzern ein Fonds für Bildende Kunst eröffnet zur Unterstützung vorwiegend junger Luzerner Künstler und Künstlerinnen aus der Region.

Die so erworbenen Bilder sind in erster Linie für die Ausgestaltung der Innenräume, wie auch mit Plastiken im Aussenraum für das Landgut Unterlöchl bestimmt. Das bedeutet, dass bei der Auswahl der Werke auch die mögliche Verwendung und Platzierung ein Diskussionspunkt sein kann.

Mit dem Ankauf von Kunstwerken werden sowohl Künstler und Künstlerinnen als auch Galerien unterstützt.

Mit aktueller Kunst, die vielleicht nicht immer auf den ersten Blick zu verstehen ist – und durchaus auch zu Diskussionen Anlass geben darf – wird das Landgut Unterlöchl belebt, und es werden die Bewohner und Bewohnerinnen ernst genommen und mit der Gegenwart konfrontiert. Seit 1997 wurden über 120 Werke erworben.

Die Werke sind inventarisiert und werden zu einem späteren Zeitpunkt in einer kleinen Broschüre zusammengefasst, sodass die Bewohner wie auch die Besucher im Landgut Unterlöchl die Möglichkeit haben sich näher mit den Kunstwerken auseinanderzusetzen.

Isolde Bühlmann, Leiterin Fonds für Bildende Kunst

Kultur

In den letzten Jahren nehmen die Gesuche an unsere Gesellschaft für finanzielle Unterstützung aus dem Kulturbereich laufend zu. Das belegt, dass viele Künstlerinnen und Künstler auf hohem Niveau in Luzern tätig sind und mit ihrem Wirken einen wertvollen Beitrag für eine lebendige Kulturstadt leisten. Im Jahr 2013 haben wir rund 150 Gesuche aus der freien Szene wie auch aus den grossen Kultur- und Bildungsinstitutionen erhalten. Nach sorgfältiger Prüfung konnten wir 126 Projekte aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz, bildende Kunst, Film, Literatur, Performance mit einem finanziellen Beitrag unterstützen. Auf den Seiten 22 und 23 sind die verschiedenen Zuweisungen aufgelistet. Auch mit zum Teil bescheidener Hilfeleistung der GGL möchten wir unsere Wertschätzung und unseren Dank an die Kunstschaaffenden, an kulturelle Institutionen und Veranstaltungen ausdrücken.

Antoinette Gnos, Leiterin Kultur

Akku
Akzente (Drogenforum Innerschweiz)
Aladdin-Stiftung (Kinderspital Luzern)
Alpineum Produzentengalerie
„Anderrüti Heinz, Ausstellungsbeitrag“
ART Club Luzern
BaBel-Strings
Bach Ensemble
Band Norman Die
Blindenfürsorgeverein
Blues Ball's Festival
Brotseiten
Buchprojekt „INWIL“
Buchprojekt „Wolf von Niebelschütz“
Buchprojekt Monika Maderski
Buchprojekt SAC Pilatus
Buvett im Inselipark
Café Philo
Calypso Film AG
Chor der Nationen
Collegium Musicum der Jesuitenkirche
Collegium Vocale zu Franziskanern
„Coro Cantarina, Sempach“
Dargebotene Hand
Deliver my Heart
Der Chor
Christy Doran
Dünkelweiher Zunft (Jubiläumsbuch)
Duo Joncol – LUZ
DysoundBo Tanzprojekt
Earlybird
Ecco Rondo Junges Theater
Feierabendkonzerte
Fernsehdokumentarfilm „Töchter der Kunst“
Filmkollektiv Augenblick
Forum Neue Musik
Franky Silence & Ghost Orchestra
„Frauen Macht Milch“
Frauenzentrale
Freilichtspiele Luzern
Fumetto

Gletschergarten
Händel Chor
Haus Hagar
Historische Gesellschaft
Hochschule Luzern – Design & Kunst
Horn Buser Classics
insieme
Jazzchor Not 4
Joan & The Sailors: Home Storm
Johannes Chor Luzern
Jugendchor der Hofkirche
Jugendtheater Sempach
Jugendtheater Willisau
Jugendzirkus Tortellini
Katalogbeitrag „Lauter Blech“
kick'n Rush
Kinderferienwerk der Luz. Arbeiterbewegung
Konzertchor Luzern
Konzertzyklus La Calma
Kulturkalender LOGE
Kulturlege Caritas
Kunsthalle Luzern
Lesementoren Luzern (Akzente Nova)
Literaturfest
Literaturgesellschaft Luzern
Literatur mobile
LOGE Beitrag an Literaturbühne
Löwenplatz – eine touristische Bilderfabrik
Lucerne Bone Connection
Lucerne Festival
Ludothek der Stadt Luzern
Luki*ju Theater
Luzern Bucht
Luzerner Chor
Luzerner Jugend Brassband
Luzerner Jazz Orchestra
Luzerner Kammermusik
Luzerner Spielfilm
Luzerner Theater
Luzerner Volksmusikern
Marktplatz 60plus

Matthäuskantorei
Midnight Sports Stadt Luzern
Momente des Andern
Mulbau
Musical Luz. Mordnacht
Musical „A Long Trail to...“
Musik-Forum Gabor Kantor
Musik und Wort
NoReduce EU-Tour 2013
Patientenstelle Zentralschweiz
Pfadioprojekt Stavanger 2013
Pfadiheim Zytturm
PinkPanorama
Pol 5 WELTEN
Projekt disursive_1
Pro Infirmis
Pro Juventute
Pro Libro
Procap Luzern
Radio Feldmoos „unikate“
Radio 3Fach
Reso Tanznetzwerk Schweiz
Rondo Vocale
ROZBUB Projekt
sans-papiers für Kontakt- und Beratungsstelle
Sakrallandschaft Innerschweiz
„Schlössli Kriens, Jubiläumsbeitrag“
Schweiz. Biennale zu Wissenschaft
„Schweizer Tafeln, Region Luzern“
Sentitreff
sic! Kunsthoch Luzern
Stiftung Rosengart
Stiftung Werkverein Bildzwang
Streicherensemble Adligenswil
swiss classics
Swisspor Arena
Tanzstück „Das Nichts“
Theater Aeternam
Theater Bagasch
Theater bunterbüter
Theater Nawal

Theater Rostfrei
Theatergesellschaft Willisau
Theaterprojekt Amt Entlebuch
Theaterprojekt „Janiss“
TiKK
traversa
Trau fremden – Theater Flucht
Umnutzung des alten Hallenbads
UNI Luzern Theolog. Fakultät
Upcoming Film Makers
Urs Leimgruber
Venite
Verein Antonmusik
Verein Babel
Verein Chinderhus Maihof Luzern
Verein Frauenstadtrundgang
Verein Gelbes Haus
Verein Haus für Mutter und Kind
Verein Haushilfe Luzern
Verein Jobdach
Verein Kinder Afrika's
Verein Kirchl. Gassenarbeit
Verein Sprungfeder
Verein Zentrum interkulturelle Bildung
Verein zum Schutz missh. Frauen
Verein 50plus out/in
Verein Quersfeld Kriens
Verkehrshaus
Verlag Martin Wallimann
Visarte
Voces Suaves
Voralpentheater
Wärchbrogg Luzern
Werkkatalog Thomas Muff
Werkstatt für Theater
Zarina Moll
Zwischenbühne Horw

(Beiträge unter Fr. 300.- werden in der Regel nicht aufgeführt)

Die 201.Generalversammlung vom 6. Mai 2013

Auch in diesem Jahr fand die ordentliche Jahresversammlung im Terrassensaal des Kunstmuseums statt. Zur grossen Freude des Präsidenten waren es 116 Personen, die an diesem Anlass teilnahmen. Besondere Freude bereitete die Anwesenheit von Jean Daniel Gerber, des Präsidenten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Wir wissen alle, was er für unser Land getan hat, als Direktor des Bundesamtes für Migration und als Staatssekretär für Wirtschaft. Er hat sich engagiert in den Aufgabenkreis der SGG eingebracht.

Ein lieber Gast war wiederum Dr. Herbert Ammann, der als Geschäftsleiter der SGG viele Verbesserungen in Institutionen und Organisationen vorschlug und durchbrachte.

Beim Traktandum Wahlen wurde der Stiftungsrat der Hugo und Annie Grün-Stiftung einstimmig und mit grossem Beifall wieder gewählt.

Als Kontrollstelle wurde für die GGL und alle ihre fünf Stiftungen mit grossem Applaus die Firma Balmer Etienne Treuhand AG, vertreten durch Dr. Hanspeter Balmer, Alois Köchli und Sabrina Rieser wieder gewählt. Balmer Etienne hat auch dieses Jahr grosszügig auf ein Honorar für ihre Leistungen verzichtet.

Etwas ganz Besonderes fand im zweiten Teil der GV statt. Claudia Muff und ihre Kollegen, Josi Fischer und Sepp Huber, gaben Volksmusik in kaum je gehörter Schönheit zum Besten.

Franz Kurzmeyer



Von links nach rechts: Franz Kurzmeyer im Gespräch mit Hanspeter Balmer, Chef der Revisionsstelle Balmer-Etienne AG. | Small-Talk am Rand der GV: Brigitta und Hans Lustenberger mit André Schürmann.

Von links oben nach rechts unten: Urs Studer mit Doris Bucher | SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber flankiert von Annemarie Kurzmeyer und Urs Studer. Konzentriert: Georg Anderhub und Mark Zumbühl | Rosie Bitterli Mucha und Josef Mucha-Bitterli | Der Terrassensaal im KKL ist voll besetzt. | Aufmerksame Mitglieder von Vorstand und Geschäftsstelle: Hans Gisler, André Hobi und Heidi Somm.



Das Jahr der Vorbereitung für den Um- und Ausbau des Landgutes Unterlöchl

Mit dem Beschluss des Vorstandes im November 2011 über einen Strategiewechsel, das Baufeld C der Überbauung im Unterlöchl zumindest für die nächsten Jahre nicht zu überbauen, wurden die Weichen für die Zukunft gelegt. Die Gesellschaft will sich in den nächsten Jahren mit ihrer eigentlichen Kernaufgabe befassen, nämlich dem Betrieb eines guten und am Markt bestehenden Alterswohn- und Pflegeheims am Rande der Zentrums-gemeinde Luzern. Das Jahr 2013 stand für uns daher ganz im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für dieses Generationenprojekt, welches die Gesellschaft in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen wird.

Der Startschuss erfolgte am 15. Januar 2013 mit der Auftragserteilung für die Ausarbeitung eines Vorprojektes inklusive Kostenschätzung und Terminplan als Grundlage für die Modernisierung und Erneuerung der Liegenschaft Landgut Unterlöchl.

Im März 2013 haben wir an einer ganztägigen Strategiesitzung zusammen mit dem Leitungsteam eine Standortbestimmung vorgenommen und über Entwicklungstendenzen in der Heimpflege diskutiert. Es wurde über die Positionierung der Alters- und Pflegeheime in der Zukunft beraten. Die Diskussion hat uns darin bestärkt, dass wir keine Spezialisierung anstreben. Die gelebte Mischheimphilosophie mit einer offenen strukturellen Ausrichtung hat sich bewährt und soll beibehalten werden. Das Haus könnte eine Stützpunkt- beziehungsweise eine Zentrumsfunktion für die Quartiere Unter- und Oberlöchl sowie Wesemlin übernehmen. Zudenken ist an mögliche Dienstleistungen wie Mahlzeitendienst, Pflegedienst oder andere Angebote für die Bewohnerschaft der nächsten Umgebung.

Damit unser Haus auch auf dem Markt konkurrenzfähig bleibt und seine gute Marktposition behalten kann, sind aber Um- und Ausbauarbeiten im fast 85-jährigen Haus zwingend notwendig.

Betriebswirtschaftlich war 2013 wiederum ein erfolgreiches Jahr. Die Jahresrechnung schloss mit einem Überschuss ab. Die Budgetvorgaben konnten in den meisten Bereichen sehr gut eingehalten



werden. Auf der Aufwandseite sind die Personalkosten erneut deutlich angestiegen. Weitere punktuelle Anpassungen des Stellenplanes, aber auch die Aus-, Fort- und Weiterbildung sind Gründe dafür.

Ich bin stolz, dass wir als mittlerer Betrieb, aktuell acht Ausbildungsplätze anbieten und damit jungen Menschen einen guten Start in die Arbeitswelt ermöglichen können.

Die Auslastung im Berichtsjahr war wiederum sehr gut und die Belegung verharrte auf erfreulich hohem Niveau. Die Nachfrage ist gross und die Warteliste konnte nur spärlich bedient werden.

Wir danken der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern (GGL) unter dem Vorsitz von Präsident Franz Kurzmeyer für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg und Befriedigung in ihrer Arbeit.



Hans Lustenberger
Geschäftsführer und Heimvorstand

Von links oben nach rechts unten: Urs Studer dankt Annemarie Kurzmeyer | Für herausragende Volksmusik an der GV sorgten: Josi Fischer, Claudia Muff und Sepp Huber. | Franz Kurzmeyer dankt GV-Redner Jean-Daniel Gerner, Präsident SGG. | Rosmarie Hohler und Mark Zumbühl | Alt-Stadtrat Werner Schnieper mit Gattin Maria Schnieper-Gut. | Erleichtert am Ende der GV: Heidi Somm, Leiterin des GGL-Sekretariats und Doris Bucher, Mitarbeiterin des Kunstmuseums.

Jahresbericht der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft 2013

In der Schweiz existieren rund 60 kantonale und lokale Gemeinnützige Gesellschaften. Manche, die von der „Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft“ hören, meinen, es handle sich dabei um das Hauptquartier, das allen kantonalen und regionalen Gesellschaften die Richtung vorgibt, Weisungen erteilt und die Finanzierung aufbündet. Weit gefehlt. Die nationale und die regionalen Gemeinnützigen Gesellschaften sind im 19. Jahrhundert unabhängig voneinander gewachsen. Einzelne regionale Hilfsgesellschaften sind sogar älter als die SGG. Die SGG begrüsst die Unabhängigkeit und Vielfalt der kantonalen und lokalen Gemeinnützigen Gesellschaften, die zusammen mit weiteren Mitgliedern das oberste Gremium der SGG bilden: die Gesellschaftsversammlung. Die kantonalen Gemeinnützigen entsenden auch Vertreter in die SGG-Zentralkommission, welche den Vorstand und die Geschäftsleitung der SGG wählt sowie über Vergabungen mit sechsstelligen Beträgen befindet.

SGG-Präsident
Jean-Daniel Gerber
und GGL-Präsident
Franz Kurzmeyer,
aufgenommen an
der GGL-GV 2013.



Einmal jährlich trifft sich die Gesellschaftsversammlung zur zweitägigen GV. Im Jahr 2014 findet diese am 12.–13. Juni in Weinfelden statt, im Berichtsjahr 2013 tagte die SGG vom 6.–7. Juni in Genf. Urs W. Studer vertrat die Luzerner Gesellschaft. Der statutarische Teil der GV fand am Hauptsitz des WEF statt. Nach der Begrüssung durch Edwin Zurkirch, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Genf, führte SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber durch die GV. Die Anwesenden genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2012 und erteilten den SGG-Gremien Décharge. Im Anschluss an die GV vergab die SGG den „Freiwilligenpreis“ an die Genfer Organisation „agis“, die Ehrenamtliche vermittelt, welche Eltern von Menschen mit einer Behinderung entlasten. Der Abend und der folgende Tag der GV dienen jeweils dem Austausch und der Vernetzung zwischen den Mitgliedern – unterstützt durch kulinarische, kulturelle und touristische Highlights. Ab 2015 ist geplant, im Vorfeld der GV zu einem Thema rund um Gemeinnützigkeit jeweils einen halbtägigen Workshop mit Referaten und Austausch durchzuführen.

Und was tut die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft unterm Jahr? Aus den Medien wissen manche, dass die SGG anno 1860 das Rütli der Eidgenossenschaft schenkte und seither verwaltet. In jüngster Zeit hat die SGG in Absprache mit der Bundeskanzlei eine neue Benutzungsordnung fürs Rütli geschaffen, um die Frage der politischen Instrumentalisierung dieses symbolträchtigen Ortes zu klären. Auch hat die SGG einen neuen Rütli-Pächter aus Kerns OW gewählt, der seine Tätigkeit im 2015 aufnimmt und künftig auch abends private Gesellschaften und Institutionen mit eigenen und regionalen Produkten verwöhnen wird.

Die SGG erlebte in der zweiten Jahreshälfte 2013 auch ein grosses Medienecho auf das Projekt, einen neuen Text für die Landeshymne dichten zu lassen. Die textliche Grundlage der neuen Hymne soll die

Präambel der neuen Bundesverfassung sein, die moderne Werte wie Solidarität, Nachhaltigkeit, Einheit in der Vielfalt, Gerechtigkeit sowie Schutz der Schwächsten und der künftigen Generationen beinhaltet. Der Künstlerwettbewerb läuft noch bis Ende Juni 2014. Im 2015 soll der Siegerbeitrag dem Bundesrat übergeben werden mit der Bitte, diesen zur neuen Hymne zu küren.

Historisch Interessierte wissen, dass die SGG im 19. Jahrhundert die Pro Juventute und Pro Senectute und später die Berghilfe, pro mente sana, die Mobiliar-Versicherung und ZEWOW gegründet hat und dass die SGG die Kreation des Maggi-Würfels in Auftrag gab. Alle anderen Aktivitäten der SGG stehen weniger im Rampenlicht. Die SGG erforscht und fördert die Freiwilligentätigkeit in der Schweiz (mit den regelmässigen Studien „Freiwilligen-Monitor“ sowie dem „Freiwilligenpreis“) und leitet drei soziale Programme: „SeitenWechsel“ ermöglicht Kaderleuten eine einwöchige Weiterbildung in sozialer Führungskompetenz bei einer sozialen Institution. „JobCaddie“ ermöglicht Jugendlichen mit freiwilligen Mentoren den erfolgreichen Einstieg in die Arbeitswelt. Und „Intergeneration“ vernetzt auf der eigenen Internet-Plattform wie auch vor Ort in Gemeinden Menschen und Institutionen, um die Beziehungen zwischen den Generationen zu stärken. Und schliesslich darf die SGG dank Legaten und Spenden jährlich in der Höhe von etwa 1,2 Mio. Franken Armutsbetroffene sowie soziale und gemeinnützige Projekte unterstützen.

Die SGG pflegte mit der Luzerner GG stets einen guten Kontakt. Franz Kurzmeyer wirkt seit 1978 in der SGG-Zentralkommission. An der GV der SGG wird sein Nachfolger in der GG Luzern, Urs W. Studer, am 12. Juni 2014 auch als sein Nachfolger in die SGG-Zentralkommission gewählt. Die SGG ist sehr zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Zürich und Luzern in Zukunft noch weitere Synergien erzeugen wird.



Lukas Niederberger (49) leitet die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) in Zürich seit Juni 2013. Zuvor wirkte er als Redaktor für die Pfarreiblätter im Kanton Luzern. Von 1995-2008 war er als Jesuitenpater in der Leitung des Bildungszentrums Lassalle-Haus Bad Schönbühl tätig.

Lukas Niederberger

Organisationen der GGL

Wir unterscheiden drei Organisationsformen:

A-Organisationen sind unselbständige, GGL-eigene Institutionen. Sie werden statutarisch von den Mitgliedern unseres Vorstands-Ausschusses geleitet und von der Revisionsstelle der GGL kontrolliert.

B-Organisationen sind rechtlich selbständige Institutionen, nämlich Stiftungen im Sinne des ZGB, die aber von der GGL verwaltet werden und deren oberste Organe vollständig von der GGL gewählt werden. Seit Jahrzehnten ist es Praxis, dass die B-Organisationen ihre Erträge an die GGL abliefern, die für die Verteilung gemäss Statuten der GGL und der jeweiligen Institutionen besorgt ist. Praxis ist auch, dass eine Mehrheit des Vorstands-Ausschusses der GGL die Mehrheit in der jeweiligen Stiftung hat und dass die Revisionsstelle der GGL mit jener der Stiftungen identisch ist.

C-Organisationen sind selbständige, unter dem Patronat der GGL stehende Institutionen, in denen die GGL praxisgemäss in den leitenden Organen vertreten ist.

Die A-Organisationen

Der Steiger-Pfyffer-Fonds (in der Praxis Steiger-Pfyffer-Stiftung genannt)

Er bezweckt die Leistung von Beiträgen zur Förderung der Jugendbildung. Diese können an Jugendliche und Erwachsene bis zum 25. Altersjahr oder an Institutionen ausgerichtet werden, die im Dienste der Jugendarbeit wirken.

Der Fonds für bildende Kunst (Kunstfonds)

Er bezweckt die Förderung der bildenden Kunst und die Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern auf diesem Gebiet. In erster Linie soll dies durch Anschaffung von Kunstwerken erfolgen, die in einer Sammlung inventarisiert werden. Die Bilder sollen dem Alters- und Pflegeheim Landgut Unterlöchli, dem Luzerner Kunstmuseum, der Bernhard Eglin-Stiftung und andern privaten oder öffentlichem Museen zur Verfügung gestellt werden. Längerfristig ist vorgesehen, eine gemeinnützige Artothek ins Leben zu rufen.

Albert Enz-Fonds

Er bezweckt die Unterstützung von Angehörigen des Bauernstandes in den Berggebieten des Kantons Luzern.

Fonds ehemaliger Armenverein

Dieser Fonds bezweckt, hilfsbedürftige Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Luzern in ihrer Notlage zu unterstützen.

Dr. Nora Meyer-Steineg-Fonds und Lily Kobelt-Fonds

Hier handelt es sich eigentlich nur um Rückstellungen. Der Vorstand hat noch keinen Beschluss über die Zwecke dieser beiden „Fonds“ gefasst. Für uns ist wichtig, dass die Namen der beiden Wohltäterinnen nicht vergessen gehen.

Die B-Organisationen

Barbara-Stiftung

Sie dient der Fürsorge für unverschuldet in Not geratene Personen ohne Rücksicht auf deren Nationalität oder Konfession, insbesondere in Stadt und Kanton Luzern. Ein weiterer Zweck ist die Förderung der gemeinnützigen und kulturellen Bestrebungen in der Stadt Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat die Stiftungsaufsicht.

Hugo und Annie Grün-Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Unterstützung und Fürsorge für bedürftige, in Luzern niedergelassene alte Leute beider Geschlechter. Der Stadtrat von Luzern hat die Stiftungsaufsicht.

Max und Elisabeth Grumbacher-Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Hilfsbedürftigen und die Fürsorge für bedürftige, unverschuldet in Not geratene Personen ohne Rücksicht auf deren Staatsangehörigkeit. Ein weiterer Zweck ist die Förderung der gemeinnützigen und kulturellen Bestrebungen in der Stadt Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat die Stiftungsaufsicht.

Dr. Rudolf Schuler-Stiftung

Die Stiftung dient wohltätigen, humanitären und sozialen Zwecken in Stadt und Kanton Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat die Stiftungsaufsicht.

Carl und Christine Trenzen-Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Hilfsbedürftigen und die Fürsorge für unverschuldet in Not geratene Personen, insbesondere für verschämte Arme und für elternlose Kinder. Die Unterstützungen sind ohne Rücksicht auf Nationalität, Rasse, Konfession oder Geschlecht auszurichten. Der Stadtrat von Luzern hat die Stiftungsaufsicht.

Die C-Organisation

Gesellschaft Altersheim Unterlöchli

Dieser Verein bezweckt den Betrieb des Alters- und Pflegeheims auf dem ehemaligen Balmer’schen Landgut Unterlöchli in Luzern. Er fördert auch andere Formen der Altershilfe. Falls es seine Mittel erlauben, können weitere Arten der ideellen und materiellen Wohlfahrt in Stadt und Kanton Luzern unterstützt werden.

Organe der GGL

Gemeinnützige Gesellschaft



Präsident
lic.iur. Franz W. Kurzmeyer, a. Stadtpräsident
Mitglied des Ausschusses



Vizepräsident
lic.iur Urs W. Studer, a. Stadtpräsident
Mitglied des Ausschusses



Aktuar
Dr. André Hobi, a. städt. Personalchef
Mitglied des Ausschusses



Verwalter
Hans Gisler, a. Mitglied des Kaders SVB
Mitglied des Ausschusses



Berater
lic. iur. Toni Göpfert, Stadtschreiber
Mitglied des Ausschusses



Beisitzerin des Vorstandes
lic. iur. Vladimira Predavec, a. Abteilungsleiterin
der Vormundschaftbehörde



Beisitzerin des Vorstandes
Carla Schwöbel, Unternehmerin, Luzern



Beisitzer des Vorstandes
Dr. Max Widmer, Rechtsanwalt



Beisitzer des Vorstandes
Dr. Heiner Eiholzer, Präsident des Verwaltungsgerichts



Beisitzer des Vorstandes
Orlando Marchesi, Direktor CS



Beisitzer des Vorstandes
Dr. Walter Kissel (ehem. Armenverein)

Beisitzerin des Vorstandes
Vreni Steiger, a. Leiterin städt. Amt für Sozialversicherungen

Ehrenmitglied
Hans Erni

Geschäftsstelle



Leiterin Sekretariat
Heidi Somm



Leiterin Soziales
Heidy Steffen



Leiterin Kultur
Antoinette Gnos



Leiterin Kunstfonds
Isolde Bühlmann



Finanzbuchhaltung Stiftungen
Markus Aeberhard

Stiftungen

Barbara-Stiftung

Präsident:	lic. iur. Franz W. Kurzmeyer
Vizepräsident:	Dr. Max Widmer
Aktuar/Kassier:	Hans Gisler
Mitglied:	lic. iur. Urs W. Studer

Hugo und Annie Grün-Stiftung

Präsident:	lic. iur. Franz W. Kurzmeyer
Vizepräsident:	lic. iur. Urs W. Studer
Aktuar/Kassier:	Hans Gisler

Max und Elisabeth Grumbacher-Stiftung

Präsident:	lic. iur. Franz W. Kurzmeyer
Vizepräsident:	Jacques Grumbacher
Aktuar/Kassier:	Hans Gisler
Mitglied:	lic. iur. Urs W. Studer



Jacques und Marie-Antoinette Grumbacher

Dr. Rudolf Schuler-Stiftung

Präsident:	lic. iur. Franz W. Kurzmeyer
Vizepräsident:	lic. iur. Urs W. Studer
Aktuar/Kassier:	Hans Gisler

Dr. Carl und Christine Trenzen-Stiftung

Präsident:	lic. iur. Franz W. Kurzmeyer
Vizepräsident:	lic. iur. Urs W. Studer
Aktuar/Kassier:	Hans Gisler

Revisionsstelle

Balmer-Etienne Treuhand AG, vertreten durch Dr. oec. Hanspeter Balmer,
dipl. Wirtschaftsprüfer

Gesellschaft Altersheim Unterlöchli

Ehrenpräsident:	lic. iur. Franz Kurzmeyer
Ehrenmitglied:	Hans Gisler
Präsident:	lic. iur. Urs W. Studer
Vizepräsident	lic. iur. Toni Göpfert
Finanzverwalter:	Markus Aeberhard
Aktuar:	lic. phil. Urs Hangartner
Archivar:	lic. iur. Niklaus Zeier
Chef Personelles:	Dr. André Hobi
Beisitzer des Vorstandes:	Josef Burri sen. Barbara Hildbrand-Zemp Nicole Kurzmeyer Huber lic. iur. Urs Mattmann Werner Schnieper Dr. Max Widmer Alice Willi
Geschäftsführer:	Hans Lustenberger
Heimleiter:	Werner Sägesser
Leiterinnen Pflegedienst:	Barbara Jost Brigitte Vogt
Leiterin Hotellerie:	Mia Bründler
Leiter Küche:	Erwin Schantl
Medizinische Beraterin:	Prof. Dr. Gudrun Neises
Projektleiterinnen Kultur im Landgut:	Isolde Bühlmann Antoinette Gnos
Vertreter Hausbank:	Dir. Orlando Marchesi
Verwalter Häuser Zihlmattweg:	René Schaber
Revisionsstelle:	Firma Balmer Etienne Treuhand AG

Mitgliederliste 2013/2014

Name	Vorname	Ort	Name	Vorname	Ort
Aeberhard	Markus und Katrin	Luzern	Bühlmann	Karl und Isolde	Luzern
Aepli	Gian-Andrea	Adligenswil	Burger	Ursula	Kriens
Aepli	Matteo	Adligenswil	Bürgi	Brigitta	Hitzkirch
Aepli	Viktor	Adligenswil	Bürkli	Adolf	Luzern
Aeschbacher	Regula	Luzern	Burri	Barbara	Luzern
Affentranger	Bruno	Luzern	Burri	Daniel und Jolanda	Luzern
Amrein	Ruth	Greppen	Caduff	Claudio	Luzern
Anderhub	Georg und Pia	Luzern	Castellaneta	Marco	Luzern
Anderhub	Suzanne	Luzern	Christen	Dagmar	Luzern
Angst	Martly	Luzern	Christen	Gabriela	Luzern
Arnet	Blanca	Greppen	Christen	Judith	Luzern
Auf der Maur-Reichmuth	Karin	Luzern	Curti	Annabeth	Luzern
Bachmann	Erwin und Vreny	Emmenbrücke	Däppeler	Beat	Luzern
Bachmann	Kurt	Triengen	de Bona	Rico	Luzern
Bachmann	Lisa	Luzern	de Haan	Ilse	Luzern
Bachmann	Roger und Esther	Luzern	Dietler	Urs und Magy	Zürich
Baechi	Hans-Ueli	Meggen	Donzelli	Pietro	Luzern
Balmer	Hanspeter	Luzern	Dubach	Myra	Luzern
Balmer	Monika	Luzern	Durrer	Guido	Luzern
Balthasar	Andreas	Luzern	Eichenberger	Heinrich und Jarmila	Luzern
Bättig-Duss	Joseph und Helene	Luzern	Eichmann	Alex und Verena	Rickenbach b. Schwyz
Bauer-Dormann	Marta	Luzern	Eiholzer	Heiner	Luzern
Baumann	Brigitte	Luzern	Emmenegger	Franzpeter	Villars-sur-Glane
Baumeler	Sandra	Luzern	Erni	Hans und Doris	Luzern
Beck	Gerold	Sursee	Fähndrich	Heidi und Josef	Luzern
Beck-Branger	Iris	Meggen	Fassbind	Pia Maria	Luzern
Becker	Alfred N. und Anina	Luzern	Fasola	Armin	Luzern
Becker	Peter und Hedi	Luzern	Fellmann	Klaus	Dagmersellen
Bendel	Josef und Heidi	Luzern	Fischer	Peter	Hitzkirch
Birnstiel	Matthias	Luzern	Fleischlin	Markus und Marlies	Luzern
Bischof	Markus	Luzern	Flohr Oeschger	Florian und Monika	Luzern
Bischof Ullmann	Numa und Corinne	Luzern	Frei	Trudi	Luzern
Bischof	Peter	Luzern	Frey	Oliver	Luzern
Bissig	Rosmarie	Luzern	Frey	Peter und Helen	Luzern
Bitterli Mucha	Rosie	Luzern	Fries	Josef	Luzern
Bitzi	Hildegard	Luzern	Fritschi	Werner	Luzern
Böhni	Andreas	Meggen	Fuchs	Lisa	Luzern
Brugger Kalfides	Pia Maria	Luzern	Frye	Urban	Luzern
Bucheli	Erika	Luzern	Fuchs	Hanns	Luzern
Bucher	Claire	Luzern	Galliker	Max und Marlis	Horw
Bucher	Doris	Luzern	Galliker	Peter	Luzern
Bucher-von Wyl	Peter und Clara	Sarnen	Gander	Stefanie	Meggen
Buchs-Grumbacher	Pierre und Lila	Riehen	Gassner	Paul und Martina	Luzern
Bühler	Robert und Marta	Luzern	Gautschi	Arnold	Luzern

Name	Vorname	Ort
Geissshüsler	Niklaus	Luzern
Gisler	Hans und Hildegard	Luzern
Gisler	Hanspeter	Luzern
Gnekow	Michael und Ursi	Luzern
Gnos	Antoinette	Luzern
Göpfert	Toni	Luzern
Graf	Walter und Christina	Luzern
Greco-Kaufmann	Heidy	Horw
Grumbacher	Jacques u. Marie-Antoinette	Muttenz
Grumbacher	Pierre und Simone	Basel
Grüter	Robert und Doris	Küssnacht a/Rigi
Gsponer Zemp	Daniel und Christine	Luzern
Gyr	Peter	Malters
Haas-Peter	Rolf und Helen	Luzern
Haefliger	Graziella	Luzern
Hangartner	Urs und Christine	Luzern
Härri	Ueli und Hanny	Luzern
Heini	Erich	Luzern
Held	Thomas	Zürich
Hobi	André und Doris	Luzern
Hobi Kipfer	Lukas und Simone	Luzern
Hohler-Welti	Walter und Rosemarie	Luzern
Holdener	Werner und Elsbeth	Luzern
Horcher	Thomas	Luzern
Hotz	Peter	Luzern
Huber	Daniel	Luzern
Huber Kurzmeyer	Christoph	St. Niklausen
Huguenin	Claire	Zürich
Hunziker	Mark	Buchrain
Hüsler	Heinrich und Myrta	Luzern
Huwlyer	Andy	Adligenswil
Imhof	Mafalda	Kriens
Inderbitzin	Ruedi und Marlis	Luzern
Isaak	Heidi	Adligenswil
Isenegger	Peter	Luzern
Jaeger	Heidi	Luzern
Jaeger	Simone	Luzern
Käch	Annemarie	Luzern
Kaelin	Lili	Luzern
Kaufmann	Eva	Entlebuch
Kaufmann-Meier	Ruth	Luzern
Kennel	Bruni	Kastanienbaum
Kirchschleger	Peter	Kastanienbaum
Kirchschleger	Thomas und Regula	Kriens

Name	Vorname	Ort
Omlin	Verena	Luzern
Passavant	Christina	Luzern
Peyer-Egli	Pierre und Franziska	Luzern
Portmann	Elisabeth	Eschenbach
Portmann	Monika	Luzern
Portmann	Otmar und Alice	Luzern
Predavec	Vladimira	Luzern
Purtschert	Jürg und Brigitte	Luzern
Purtschert	Hans	Luzern
Raas	Pedro	Luzern
Regenass	René	Luzern
Riedener	Sepp und Martha	Luzern
Roelli	Bruno	Luzern
Rosengart	Angela	Luzern
Ruckli	Susi	Luzern
Ruckli-Schaad	Rosemarie	Luzern
Rüegg	Viktor	Kriens
Ruf-Zeier	Gritli	Luzern
Rüssli	Walter und Heidi	Luzern
Salvisberg-Sigg	Christine	St. Niklausen
Schaber	René und Heidi	Adligenswil
Schärli	Alois und Helen	Luzern
Schärli	Reto	Luzern
Scheidegger	Annemarie	Gisikon
Scherer	Rosemarie	Meggen
Scherrer	Richard und Vera	Luzern
Schmid	Balthasar	Luzern
Schmid	Peter	Luzern
Schmidig-Annen	Ruedi und Anna Margrit	Luzern
Schnieper	Walter und Doris	Luzern
Schnieper	Werner und Maria	Luzern
Schnyder von Wartensee	Rodica	Zürich
Schulz	Peter und Tina	Luzern
Schürmann	André	Luzern
Schwaninger	Uli	Luzern
Schwegler	Marietherese	Luzern
Schwöbel	Carla und Eckhard	Luzern
Schwöbel	Julia	Luzern
Simmen	Martin und Karin	Luzern
Simon-Jaeger	Beatrice	Luzern
Somm	Heidi	Luzern
Stadelmann	Jürg und Monika	Luzern
Stadlin	Karl	Luzern
Stamm	Judith	Luzern

Name	Vorname	Ort
Steffen	Heidy	Luzern
Steinberger	Rudolf	Luzern
Steinmann	Erich und Veronika	Luzern
Steinmann	Kurt	Luzern
Steinmann	Marianne	Luzern
Stöckli	Barbara	Luzern
Studer	Fritz und Beatrice	Luzern
Studer	Sabine	Luzern
Studer	Urs W. und Susi	Luzern
Stulz	Peter	Luzern
Svalduz	Marino	Luzern
Unternährer	Francesca	Luzern
Vogel	Hansjörg	Luzern
Volken	Yvonne	Luzern
von Niederhäusern	Vreni	Luzern
von Schönau	Corinna	Meggen
Waldis	Lilly	Luzern
Walker	Daniela	Luzern
Weiss	Margrit	Luzern
Welf	Bea und Edwin	Luzern
Wick	Peter und Annemarie	Meggen
Wicki	Christof	Stans
Wicki	Joseph	Luzern
Wicky Steiger	Klaus und Vreni	Luzern
Widmer	Gabi	Luzern
Widmer	Gisela	Luzern
Widmer	Max	Luzern
Widmer	Ursula	Vitznau
Wili	Alexander und Heidi	Kriens
Wili-Bucher	Heidi	Luzern
Willi	Alice	Luzern
Wiprächtiger	Hans und Yvonne	Kriens
Wiprächtiger	Roland	Luzern
Wolf	Peter und Christine	Luzern
Wyrsch	Käthy	Luzern
Wyrsch Köpfli	Judith	Luzern
Zbinden	Pia	Luzern
Zbinden	Silvia	Luzern
Zeier	Niklaus	Luzern
Zemp	Heinrich und Margrit	Luzern
Zucha	Wanda	Luzern
Zumbühl	Mark	Zürich

Bilanz per 31. Dezember 2013 (in CHF) – Aktiven

AKTIVEN	2013	2012
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel		
Kasse	162.20	210.70
Postcheckkonto	21'898.60	15'504.35
Credit Suisse	96'139.01	91'943.93
Credit Suisse	25'331.25	25'294.36
Credit Suisse, Sammelkonto	199'240.54	113'170.26
Total Flüssige Mittel	342'771.60	246'123.60
Forderungen		
Verrechnungssteuer	3'326.55	3'302.85
Total Forderungen	3'326.55	3'302.85
Aktive Rechnungsabgrenzung		
Transitorische Aktiven	6'313.25	6'439.10
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	6'313.25	6'439.10
Total Umlaufvermögen	352'411.40	255'865.55
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen		
Mobiliar	1'624.00	3'250.55
Kunstgut	57'076.00	55'516.00
Total Mobile Sachanlagen	58'700.00	58'766.55
Immobilie Sachanlagen		
Liegenschaft	797'019.00	812'258.00
Total Immobilie Sachanlagen	797'019.00	812'258.00
Finanzanlagen		
Obligationen	29'024.00	29'607.00
Aktien	290'018.00	253'046.00
Fondsanteile	13'120.00	13'973.00
Darlehen	3'001.00	3'001.00
Total Finanzanlagen	335'163.00	299'627.00
Total Anlagevermögen	1'190'882.00	1'170'651.55

Zweckgebundenes Anlagevermögen	2013	2012
Flüssige Mittel		
Postcheck	10'260.74	2'243.69
Credit Suisse	7'324.80	40'224.32
Allg. Baugenossenschaft	3'634.30	3'514.20
Total Flüssige Mittel	21'219.84	45'982.21
Forderungen		
Verrechnungssteuer	5'029.35	4'720.45
Total Forderungen	5'029.35	4'720.45
Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Transitorische Aktiven	0.00	8'640.00
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	8'640.00
Finanzanlagen		
Obligationen	32'012.00	32'372.00
Aktien	852'832.00	681'435.00
Fondsanteile	48'640.00	51'802.00
Darlehen	25'000.00	25'000.00
Total Finanzanlagen	958'484.00	790'609.00
Total Zweckgebundenes Anlagevermögen	984'733.19	849'951.66
TOTEL AKTIVEN	2'528'026.59	2'276'468.76

Bilanz per 31. Dezember 2013 (in CHF) – Passiven

PASSIVEN	2013	2012
Kurzfristiges Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung		
Transitorische Passiven	182'263.00	107'763.50
Total Passive Rechnungsabgrenzung	182'263.00	107'763.50
Total Kurzfristiges Fremdkapital	182'263.00	107'763.50
Langfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten		
Darlehen Trenzen-Stiftung	40'000.00	40'000.00
Total Finanzverbindlichkeiten	40'000.00	40'000.00
Total Langfristiges Fremdkapital	40'000.00	40'000.00
Fondskapital		
Fondskapital		
Albert Enz-Berghilfe-Fonds	108'624.55	107'019.25
Steiger-Pfyffer-Fonds	115'660.45	113'951.20
Fonds ehem. Armenverein	719'223.19	656'770.86
Schwankungsreserve ehem. Armenverein	265'510.00	193'100.00
Kunstfonds	57'076.00	55'516.00
Total Fondskapital	1'266'094.19	1'126'357.31
Organisationskapital		
Vereinskapital	267'389.85	267'389.85
Erarbeitetes freies Kapital	535'389.10	539'420.32
Nora Meyer-Steineg-Fonds	80'000.00	80'000.00
Lilly Kobelt-Fonds	22'900.00	22'900.00
Renovationsfonds Liegenschaft	15'000.00	15'000.00
Schwankungsreserven	118'660.00	81'669.00
Jahresergebnis	330.45	-4'031.22
Total Organisationskapital	1'039'669.40	1'002'347.95
TOTAL PASSIVEN	2'528'026.59	2'276'468.76

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2013 (in CHF)

ERTRAG	2013	2012
Beiträge		
Mitgliederbeiträge	4'050.00	4'970.00
Spenden	31'884.00	34'999.00
Legate	30'000.00	
übrige Erträge		130'000.00
Total Beiträge	65'934.00	169'969.00
Zuwendungen aus Stiftungen		
Zuwendungen aus Barbara-Stiftung	19'000.00	67'400.00
Zuwendungen aus Grün-Stiftung	33'000.00	31'000.00
Zuwendungen aus Grumbacher-Stiftung	15'000.00	14'300.00
Zuwendungen aus Schuler-Stiftung	28'000.00	23'500.00
Zuwendungen aus Trenzen-Stiftung	260'000.00	195'000.00
Zuwendungen aus versch. Stiftungen	18'790.00	18'640.00
Total Zuwendungen aus Stiftungen	373'790.00	349'840.00
Verwaltungsbeiträge		
Verwaltungsbeiträge intern	8'300.00	8'300.00
Verwaltungsbeiträge extern		
Total Verwaltungsbeiträge	8'300.00	8'300.00
TOTAL ERTRÄGE	448'024.00	528'109.00
DIREKTE KOSTEN		
Zuwendungen		
Unterstützungen Soziales	91'817.25	90'189.85
Unterstützungen Institutionen	70'030.00	66'875.00
Unterstützungen Kultur	108'500.00	72'930.00
Kleine Stadtgeschichte	70'000.00	163'540.00
Knüsel-Broschüre	30'074.00	0.00
Wissenschaft und Bildung	4'300.00	0.00
Total Zuwendungen	374'721.25	393'534.85
Öffentlichkeitsarbeit/Mitgliederpflege		
Veranst./Anlässe, GV	25'440.60	7'447.50
Jubiläum 2012	0.00	42'600.60
GGL-Bände	0.00	65'097.05
Total Öffentlichkeitsarbeit/Mitgliederpflege	25'440.60	115'145.15
TOTAL DIREKTE KOSTEN	400'161.85	508'680.00

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2013 (in CHF) – Fortsetzung

	2013	2012
INDIREKTE KOSTEN		
Administrativer Aufwand		
Personalkosten	26'771.70	24'778.15
Sonstiger Aufwand	29'361.65	29'957.75
Gebühren, Abgaben	250.00	0.00
Telefon, Porti	3'350.55	4'477.55
Revisions- und Beratungskosten	16'200.00	13'000.00
Raumkosten	29'051.80	27'824.90
Abschreibungen mobile Sachanlagen	5'266.55	4'918.45
Total Administrativer Aufwand	110'252.25	104'956.80
Total Indirekte Kosten	110'252.25	104'956.80
Zwischentotal Betriebsergebnis		
	-62'390.10	-85'527.80
Liegenschaftserfolg		
Liegenschaftsertrag		
Mieterträge	50'280.00	50'080.00
Nebenkosten Mieter	5'712.50	5'928.85
Total Liegenschaftsertrag	55'992.50	56'008.85
Liegenschaftsaufwand		
Reparaturen/Unterhalt	3'864.35	8'891.00
Versicherungen	1'006.90	918.25
Energiekosten	5'712.50	5'929.45
Abschreibungen	15'239.00	15'239.00
Total Liegenschaftsaufwand	25'822.75	30'977.70
Total Liegenschaftserfolg	30'169.75	25'031.15
Finanzerfolg		
Finanzertrag		
Bankzinsen	127.03	170.46
Wertschriftenertrag	34'703.65	30'574.85
Darlehenszinsen	395.80	454.65
Kursgewinne	182'578.20	111'917.90
Entnahme Wertschwankungsreserve	0.00	0.00
Total Finanzertrag	217'804.68	143'117.86

	2013	2012
Finanzaufwand		
Bank/Post Zinsen & Gebühren	349.85	322.10
Wertschriftenaufwand	2'618.15	3'470.05
Darlehenszinsen	600.00	600.00
Kursverluste	4'958.00	2'400.00
Bildung Wertschwankungsreserven	36'991.00	6'692.60
Total Finanzaufwand	45'517.00	13'484.75
Total Finanzerfolg	172'287.68	129'633.11
Betrieblicher Nebenerfolg		
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds		
Zuweisungen zweckgebundene Fonds	185'985.93	122'291.98
Entnahmen zweckgebundene Fonds	46'249.05	49'124.30
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-139'736.88	-73'167.68
Zwischenergebnis vor Zuweisungen	330.45	-4'031.22
Entnahme/Zuweisung Organisations-Kapital		
Zuweisung		
Entnahme		
Total Entnahme/Zuweisung Org. Kapital	0.00	0.00
JAHRESERGEBNIS	330.45	-4'031.22

Anhang zur Jahresrechnung 2013 der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt in Anlehnung zu den Grundsätzen der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung.

Grundsätze im Berichtsjahr

Die Jahresrechnung wurde in Anlehnung an Swiss GAAP FER erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt im Grundsatz zu Marktwerten. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

Flüssige Mittel

Diese Position umfasst Kasse, Postcheck und Bankkonti.

Forderungen

Diese Position umfasst rückforderbare Verrechnungssteuern.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die zeitliche Abgrenzung von Aufwand- und Ertragsposten.

Mobile Sachanlagen

Die mobilen Sachanlagen umfassen die Büroausstattung und die Informatik der Geschäftsstelle.
Anschaffungen mit einem Wert von Fr. 5'000.00 (bei Mobilien) werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben.
Die Nutzungsdauer beträgt:
– EDV: 4 Jahre
– Mobilien: 6 Jahre

Kunstgegenstände

Die Bewertung erfolgte wiederum in Anlehnung an die Verkaufswertschätzung von Frau Isolde Bühlmann.

Immobilie Sachanlagen

Die Liegenschaft Münzgasse 5, Luzern, wurde 2006 durch Herrn Martin Simmen, Arch. ETH/SIA neu geschätzt. Es wurde der Ertragswert abzüglich die jährlich vorgesehene Abschreibung von 1.666% bilanziert. Wertvermehrungen über CHF 10'000.– werden aktiviert.

Finanzanlagen

Die Wertschriften sind zum Kurswert bewertet. Erstmals sind die Marchzinsen der Obligationen hier enthalten.
Das bestehende Darlehen wurde bereits vor längerer Zeit auf CHF 1.– abgeschrieben, da mit einem Verlust gerechnet werden muss.

Zweckgebundenes Anlagevermögen

Hier sind die ausgeschiedenen Vermögenswerte des Fonds „ehemaliger Armenverein“ ausgewiesen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Diese Position umfasst die Kreditoren.

Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die zeitliche Abgrenzung von Aufwand und Ertragspositionen.

Langfristige Verbindlichkeiten

Diese Position enthält an uns gewährte Kredite.

Fondskapital

Diese Position umfasst die Fonds mit Zweckbindung:
– Albert Enz-Fonds
– Steiger-Pfyffer-Fonds
– Kunstfonds
– Fonds ehemaliger Arenverein
– Schwankungsreserve ehemaliger Armenverein
Gemäss Reglement ist noch eine Erhöhung von Fr. 24'927.– notwendig.

Organisationskapital

Vereinskapital

Freie Fonds

Nora Meyer-Steineg-Fonds und Lilly Kobelt-Fonds.

Erarbeitetes freies Kapital

Kapital das im Laufe der Jahre aus nicht realisierten Kursgewinnen stammt.

Renovationsfonds Liegenschaft

Rückstellung für Renovation der Liegenschaft.

Schwankungsreserve

Kursschwankungsreserve für den Wertschriftenbestand (Obligationen 10%, Aktien 30%, gemischte Fonds 20%). Diese Reserve weist den notwendigen Bestand gemäss unseren Rechnungslegungsbestimmungen auf.

Jahresergebnis

Betriebsertrag

Mitgliederbeiträge
Spenden
Legate
Übrige Erträge

Zuwendungen

Diese Position enthält die Zuwendungen folgender Stiftungen: Barbara-Stiftung, Grün-Stiftung, Grumbacher-Stiftung, Dr. R. Schuler-Stiftung, Trenzen-Stiftung und verschiedener Stiftungen.

Verwaltungsbeiträge

Hier sind die Beiträge der Stiftungen und Dritter an den administrativen Aufwand enthalten.

Zuwendungen an Dritte

Beiträge gemäss Vereins, bzw. Stiftungszweck; siehe auch Liste im Geschäftsbericht.

Öffentlichkeitsarbeit

Diese Position umfasst die Auslagen der GV, des Konzerts im Marianischen Saal und die übrige Mitgliederpflege.

Administrativer Aufwand

Personalaufwand

Diese Position umfasst den Lohnaufwand für das Sekretariat. Die Mitglieder des Vorstandes haben insgesamt ca. 1'131 Stunden freiwillige Arbeit zugunsten der GGL geleistet.

Sonstiger Aufwand

Sach- und Büroaufwand, Erhalt der Infrastruktur. Die Mitglieder des Ausschusses erhalten eine Spesenentschädigung.

Revisions- und Beratungskosten

Hier sind die effektiven Kosten aufgeführt. Herr Dr. Balmer hat uns die Kosten der Revision erlassen. Der entsprechende Betrag wurde dem Spendenkonto gutgeschrieben.

Raumkosten

Für die Benützung der Räumlichkeiten in der eigenen Liegenschaft wurde ein Mietzins und Nebenkosten im Betrage von CHF 29'051.80 verrechnet.

Liegenschaftsertrag

Erträge der Liegenschaft Münzgasse 5.

Liegenschaftsaufwand

Aufwand für die Instandhaltung der Liegenschaft, Versicherungen, Gebühren.

Finanzertrag

Zinsen, Dividenden, Kursgewinne und Entnahme von Schwankungsreserven.

Finanzaufwand

Depotgebühren, Courtagen, Verwaltungskosten, Kursverluste, Zuweisungen an Schwankungsfonds.

Fondsergebnis zweckgebundener Fonds

Dem Albert Enz-Fonds und dem Steiger-Pfyffer-Fonds wurden Fr. 1'605.30.– bzw. Fr. 1'709.25.– als Zins zugewiesen. Dem Fonds ehem. Armenverein wurden die Zinsergebnisse und die Kursgewinne mit Fr. 108'701.38 zugewiesen.
Dagegen wurden Fr. 46'249.05 für zweckgebundene Zahlungen und die Aufwendungen für die Administration verrechnet.
An den Kunstfonds erfolgte eine Zuweisung von Fr. 1'560.–.

Entnahmen/Zuweisungen Organisationskapital

Vom Vorstand beschlossene Entnahmen, bzw. Zuweisungen.

Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals per 31.12.2013 (in CHF)

	Anfangsbestand	Zuweisungen	Verwendung	Endbestand
Kapital	267'389.85			267'389.85
Erarbeitetes freies Kapital	539'420.32		-4'031.22	535'389.10
Nora Meyer-Steineg-Fonds	80'000.00			80'000.00
Lilly Kobelt-Fonds	22'900.00			22'900.00
Renovationsfonds	15'000.00			15'000.00
Schwankungsreserve	81'669.00	36'991.00		118'660.00
Jahresergebnis	-4'031.22	4'361.67		330.45
	1'002'347.95	41'352.67	-4'031.22	1'039'669.40
Zweckgebundene Fonds				
Albert Enz-Berghilfefonds	107'019.25	1'605.30		108'624.55
Steiger-Pfyffer-Fonds	113'951.20	1'709.25		115'660.45
Fonds ehem. Armenverein	656'770.86	108'701.38	-46'249.05	719'223.19
Schwankungsreserve	193'100.00	72'410.00		265'510.00
ehem. Armenverein				
Kunstfonds	55'516.00	1'560.00		57'076.00
	1'126'357.31	185'985.93	-46'249.05	1'266'094.19

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2013 (in CHF)

	2013	2012
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	760'712.44	798'593.60
Forderungen	141'331.04	137'101.75
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'313.25	6'439.10
Total Umlaufvermögen	908'356.73	942'134.45
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	58'700.00	58'766.55
Immobilie Sachanlagen	797'019.00	812'258.00
Finanzanlagen	16'473'284.00	14'691'025.00
Zweckgebundenes Anlagevermögen		
Flüssige Mittel	21'219.84	45'982.21
Forderungen	5'029.35	4'720.45
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	8'640.00
Finanzanlagen	958'484.00	790'609.00
Total Anlagevermögen	18'313'736.19	16'412'001.21
TOTAL AKTIVEN	19'222'092.92	17'354'135.66
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung	182'263.00	107'763.50
Total Kurzfristiges Fremdkapital	182'263.00	107'763.50
Fondskapital		
Fondskapital	1'266'094.19	1'126'357.31
Total Fondskapital	1'266'094.19	1'126'357.31
Organisationskapital		
Vereins/Stiftungskapital	2'561'842.70	2'561'842.70
Erarbeitetes freies Kapital	6'042'307.93	5'292'454.72
Freie Fonds	102'900.00	102'900.00
Renovationsfonds Liegenschaft	15'000.00	15'000.00
Erarbeitetes gebundenes Kapital	3'777'896.65	3'777'896.65
Schwankungsreserven	4'256'458.00	3'726'952.00
Ausschüttungsfonds	1'017'000.00	647'000.00
Jahresergebnis	330.45	-4'031.22
Total Organisationskapital	17'773'735.73	16'120'014.85
TOTAL PASSIVEN	19'222'092.92	17'354'135.66

Konsolidierte Betriebsrechnung per 31. Dezember 2013 (in CHF)

ERTRAG	2013	2012
Mitgliederbeiträge	4'050.00	4'970.00
Spenden	31'884.00	34'999.00
Legate	30'000.00	
übrige Erträge	0.00	130'000.00
Total Beiträge	65'934.00	169'969.00
Zuwendungen aus versch. Stiftungen	18'790.00	18'640.00
Total Zuwendungen aus Stiftungen	18'790.00	18'640.00
Verwaltungsbeiträge extern	0.00	0.00
Total Verwaltungsbeiträge	0.00	0.00
TOTAL ERTRÄGE	84'724.00	188'609.00
KOSTEN		
Direkte Kosten		
Unterstützungen Soziales	91'817.25	90'189.85
Unterstützungen Institutionen	70'030.00	66'875.00
Unterstützungen Kultur	108'500.00	72'930.00
Kleine Stadtgeschichte	70'000.00	163'540.00
Knüsel-Broschüre	30'074.00	0.00
Wissenschaft und Bildung	4'300.00	0.00
Total Zuwendungen	374'721.25	393'534.85
Öffentlichkeitsarbeit/Mitgliederpflege		
Veranst./Anlässe, GV, Jubiläum	25'440.60	115'145.15
Total Öffentlichkeitsarbeit/Mitgliederpflege	25'440.60	115'145.15
Total Direkte Kosten	400'161.85	508'680.00
Indirekte Kosten		
Personalkosten	26'771.70	24'778.15
Sonstiger Aufwand	47'081.85	39'825.45
Gebühren, Abgaben	9'650.00	9'400.00
Telefon, Porti	3'350.55	4'477.55
Revisions- und Beratungskosten	16'200.00	13'000.00
Raumkosten	29'051.80	27'824.90
Abschreibungen mobile Sachanlagen	5'266.55	4'918.45
Total Admin. Aufwand	137'372.45	124'224.50
Total Indirekte Kosten	137'372.45	124'224.50
ZWISCHENTOTAL BETRIEBSERGEBNIS	-452'810.30	-444'295.50

	2013	2012
Liegenschaftserfolg		
Mieterträge	50'280.00	50'080.00
Nebenkosten Mieter	5'712.50	5'928.85
Total Liegenschaftsertrag	55'992.50	56'008.85
Reparaturen/Unterhalt	3'864.35	8'891.00
Versicherungen	1'006.90	918.25
Energiekosten	5'712.50	5'929.45
Abschreibungen	15'239.00	15'239.00
Total Liegenschaftsaufwand	25'822.75	30'977.70
Total Liegenschaftserfolg	30'169.75	25'031.15
Finanzerfolg		
Bankzinsen	696.97	517.97
Wertschriftenertrag	539'867.45	456'391.80
Darlehenszinsen	395.80	454.65
Kursgewinne	1'854'390.05	1'369'165.85
Entnahme Wertschwankungsreserven		
Total Finanzertrag	2'395'350.27	1'826'530.27
Bank/Post Zinsen & Gebühren	914.85	897.10
Wertschriftenaufwand	40'766.90	45'502.50
Kursverluste	137'570.21	25'191.94
Bildung Wertschwankungsreserven	529'506.00	1'233'094.13
Total Finanzaufwand	708'757.96	1'304'685.67
Total Finanzerfolg	1'686'592.31	521'844.60
Ausserordentlicher Ertrag		
Ausserordentlicher Aufwand		
Total Betrieblicher Nebenerfolg	0.00	0.00
Zuweisungen zweckgebundene Fonds	-185'985.93	-122'291.98
Entnahmen zweckgebundene Fonds	46'249.05	49'124.30
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-139'736.88	-73'167.68
Zwischenergebnis vor Zuweisungen	1'124'214.88	29'412.57
Entnahme/Zuweisung Org. Kapital		
Zuweisung	1'123'884.43	83'443.79
Entnahme		50'000.00
Total Entnahme/Zuweisung Org.-Kapital	1'123'884.43	33'443.79
JAHRESERGEBNIS	330.45	-4'031.22

Anhang zur Jahresrechnung 2013 der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern
Konsolidierte Rechnung (inkl. Barbara-, Grün-, Grumbacher-, Schuler- und Trenzen-Stiftung)

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt in Anlehnung zu den Grundsätzen der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung.

Grundsätze im Berichtsjahr

Die Jahresrechnung wurde in Anlehnung an Swiss GAAP FER erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt im Grundsatz zu Marktwerten. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

Flüssige Mittel

Diese Position umfasst Kasse, Postcheck und Bankkonti.

Forderungen

Diese Position umfasst rückforderbare Verrechnungssteuern.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die zeitliche Abgrenzung von Aufwand- und Ertragsposten.

Mobile Sachanlagen

Die mobilen Sachanlagen umfassen die Büroausstattung und die Informatik der Geschäftsstelle. Anschaffungen mit einem Wert von Fr. 5'000.00 (bei Mobilien) werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben.
Die Nutzungsdauer beträgt:
– EDV: 4 Jahre
– Mobilien: 6 Jahre

Kunstgegenstände

Die Bewertung erfolgte wiederum in Anlehnung an die Verkaufswertschätzung von Frau Isolde Bühlmann.

Immobilie Sachanlagen

Die Liegenschaft Münzgasse 5, Luzern, wurde 2006 durch Herrn Martin Simmen, Arch. ETH/SIA neu geschätzt. Es wurde der Ertragswert, abzüglich die jährlich vorgesehene Abschreibung von 1.666% bilanziert. Wertvermehrungen über CHF 10'000.– werden aktiviert.

Finanzanlagen

Die Wertschriften sind zum Kurswert bewertet. Erstmals sind die Marchzinsen der Obligationen hier enthalten.
Das bestehende Darlehen wurde bereits vor längerer Zeit auf CHF 1.– abgeschrieben, da mit einem Verlust gerechnet werden muss.

Zweckgebundenes Anlagevermögen

Hier sind die ausgeschiedenen Vermögenswerte des Fonds „ehemaliger Armenverein“ ausgewiesen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Diese Position umfasst die Kreditoren.

Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die zeitliche Abgrenzung von Aufwand und Ertragspositionen.

Langfristige Verbindlichkeiten

Diese Position enthält an uns gewährte Kredite.

Fondskapital

Diese Position umfasst die Fonds mit Zweckbindung:
– Albert Enz-Fonds
– Steiger-Pfyffer-Fonds
– Kunstfonds
– Fonds ehemaliger Armenverein

Organisationskapital

Diese Position enthält das Vereinskapi- tal, bzw. das Stiftungskapital.

Freie Fonds: Nora Meyer-Steineg-Fonds und Lilly Kobelt-Fonds.

Bei den selbständigen Stiftungen (mit Ausnahme der Trenzen-Stiftung) ging der genaue Stiftungsbetrag der Stiftungsurkunde nicht hervor. Daher wurde die letzte dokumentierte Summe per 31. 12. 1960 aus dem Buch „Geschichte der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern 1812–1962“, Seite 79, übernommen. Bei der Trenzen-Stiftung wurde der Betrag aus dem Teilungsvertrag entnommen. Bei der Grumbacher Stiftung kamen die späteren Schenkungen der Familie Grumbacher dazu.

Erarbeitetes freies Kapital

Kapital, das im Laufe der Jahre aus nicht realisierten Kursgewinnen stammt.

Erarbeitetes gebundenes Kapital

Kapital das der Substanzerhaltung dient (Indexstand von 2012).
Dieses Jahr erfolgten keine Zuweisungen.

Renovationsfonds Liegenschaft

Hier ist die Rückstellung für die Renovation der Liegenschaft aufgeführt.

Schwankungsreserve

Kursschwankungsreserven für den Wertschriftenbestand (Obligationen 10%, Aktien 30%, Fondsanteile 20%).
Aus den Kursgewinnen konnten diesen Reserven Fr. 529'506.– zugewiesen werden. Die reglementarische Höhe ist erreicht.

Ausschüttungsfonds

Mittel die für spätere Ausschüttungen bestimmt sind.

Jahresergebnis

Betriebsertrag
Mitgliederbeiträge
Spenden
Legate

Zuwendungen

Diese Position enthält die Zuwendung der Bertha Baumgartner-Stiftung und einer weitem Stiftung.

Verwaltungsbeiträge

Hier sind die Beiträge Dritter an den administrativen Aufwand enthalten.

Zuwendungen an Dritte

Beiträge gemäss Vereins, bzw. Stiftungszweck; siehe auch Liste im Geschäftsbericht.

Öffentlichkeitsarbeit

Diese Position umfasst die Auslagen der GV, des Konzerts im Marianischen Saal und die übrige Mitgliederpflege.

Administrativer Aufwand

Personalaufwand

Diese Position umfasst den Lohnaufwand für das Sekretariat. Die Mitglieder des Vorstandes und die Stiftungsräte haben insgesamt ca. 1'945 Stunden freiwillige Arbeit zugunsten der GGL geleistet.

Gebühren und Abgaben

Gebühren der Aufsichtsbehörden, Handelsregisteramt etc.

Sonstiger Aufwand

Sach- und Büroaufwand, Erhalt der Infrastruktur, Die Mitglieder des Ausschusses erhalten eine Spesenentschädigung.

Revisions- und Beratungskosten

Hier sind die effektiven Kosten aufgeführt. Herr Dr. Balmer hat uns die Kosten der Revision erlassen. Der entsprechende Betrag wurde dem Spendenkonto gutgeschrieben.

Raumkosten

Für die Benützung der Räumlichkeiten in der eigenen Liegenschaft wurde ein Mietzins und Nebenkosten im Betrage von CHF 29'051.80 verrechnet.

Abschreibungen mobile Sachanlagen

Abschreibungen gemäss den Rechnungslegungs-Richtlinien.

Liegenschaftsertrag

Erträge der Liegenschaft Münzgasse 5.

Liegenschaftsaufwand

Aufwand für die Instandhaltung der Liegenschaft, Versicherungen, Gebühren.

Finanzertrag

Zinsen, Dividenden, Kursgewinne, Entnahme aus Schwankungsreserven.

Finanzaufwand

Depotgebühren, Courtagen, Verwaltungskosten, Kursverluste, Zuweisungen an Schwankungsfonds.

Betrieblicher Nebenerfolg

Ausserordentlicher Ertrag

Fondsergebnis zweckgebundener Fonds

Dem Albert Enz-Fonds und dem Steiger-Pfyffer-Fonds wurden Fr. 1'605.30.– bzw. Fr. 1'709.25.– als Zins zugewiesen. Dem Fonds ehem. Armenverein wurden die Zinsergebnisse und die Kursgewinne mit Fr. 108'701.38 zugewiesen. Dagegen wurden Fr. 46'249.05 für zweckgebundene Zahlungen und die Aufwendungen für die Administration verrechnet. An den Kunstfonds erfolgte eine Zuweisung von Fr. 1'560.–.

Entnahmen/Zuweisungen Organisationskapital

Vom Vorstand bzw. Stiftungsrat beschlossene Entnahmen und Zuweisungen.

Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals per 31.12.2013 (in CHF)

	Anfangsbestand	Zuweisungen	Verwendung	Endbestand
Zweckgebundene Fonds				
Albert Enz-Berghilfefonds	107'019.25	1'605.30		108'624.55
Steiger-Pfyffer-Fonds	113'951.20	1'709.25		115'660.45
Fonds ehem. Armenverein	656'770.86	108'701.38	-46'249.05	719'223.19
Schwankungsreserve ehem. Armenverein	193'100.00	72'410.00		265'510.00
Kunstfonds	55'516.00	1'560.00		57'076.00
	1'126'357.31	185'985.93	-46'249.05	1'266'094.19
Stiftungen				
Barbara Stiftung	894'625.01	61'632.20		956'257.21
Hugo und Annie Grün-Stiftung	1'757'776.51	171'215.36		1'928'991.87
Max u. Elisabeth Grumbacher-Stiftung	799'038.18	101'420.02		900'458.20
Dr. R. Schuler-Stiftung	1'214'316.98	148'364.65		1'362'681.63
Carl u. Christine Trenzen-Stiftung	10'451'910.22	1'133'767.20		11'585'677.42
	15'117'666.90	1'616'399.43	0.00	16'734'066.33
Vereinskapital				
Kapital	267'389.85			267'389.85
Erarbeitetes freies Kapital	539'420.32		-4'031.22	535'389.10
Nora Meyer-Steineg-Fonds	80'000.00			80'000.00
Lilly Kobelt-Fonds	22'900.00			22'900.00
Renovationsfonds Liegenschaft	15'000.00			15'000.00
Schwankungsreserve	81'669.00	36'991.00		118'660.00
Jahresergebnis	-4'031.22	4'361.67		330.45
	1'002'347.95	41'352.67	-4'031.22	1'039'669.40
Total	17'246'372.16	1'843'738.03	-50'280.27	19'039'829.92



Balmer-Etienne AG
Kauffmannweg 4
CH-6003 Luzern
Telefon 041 228 11 11
Telefax 041 228 11 00
www.balmer-etienne.ch
info@balmer-etienne.ch

Bericht des Wirtschaftsprüfers

an die Generalversammlung der

Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern, Luzern

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang und Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals) Ihres Vereins für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 "Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen". Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Zusätzlich haben wir angemessene Detailprüfungen vorgenommen. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht mit dem schweizerischen Gesetz bzw. mit den Statuten übereinstimmt.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 5. Mai 2014

Balmer-Etienne AG

Alois Köchli
Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Sabrina Rieser
Zugelassene Revisionsexpertin

Jahresrechnung 2013



Balmer-Etienne AG
Kauffmannweg 4
CH-6003 Luzern
Telefon 041 228 11 11
Telefax 041 228 11 00
www.balmer-etienne.ch
info@balmer-etienne.ch

Bericht des Wirtschaftsprüfers

an den Vorstand der

Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern, Luzern

Auftragsgemäss haben wir eine Review der konsolidierten Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang und Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals) Ihres Vereins sowie der angeschlossenen Stiftungen für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 "Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen". Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Zusätzlich haben wir angemessene Detailprüfungen vorgenommen. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht mit dem schweizerischen Gesetz bzw. mit den Statuten übereinstimmt.

Luzern, 5. Mai 2014

Balmer-Etienne AG

Alois Köchli
Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Sabrina Rieser
Zugelassene Revisionsexpertin

Jahresrechnung 2013

